Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 274. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 21. April 1887.

Das Actiengesetz und die Colonialbestrebungen.

In der Berliner juristischen Gesellschaft hielt kürzlich Herr Geheimer Legationsrath Kayser einen Vortrag über die juristischen Formen der Colonialgesellschaften. Er gab dabei unumwunden die Thatsache zu, daß diese Gesellschaften, die recht eigentlich darauf angewiesen waren, sich der Actienform zu bedienen, davon hätten Abstand nehmen müssen, weil sie den strengen Anforderungen des Gesetzes nicht füglich hätten genügen können. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft ist ja lange Zeit hindurch in schwebender Pein gewesen; sie hat wie der Homunculus in Goethe's Faust lange Zeit ausrufen können: „Ich möchte gern entstehen.“ Zuletzt ist ihr die Existenz dadurch ermöglicht worden, daß ihr Corporationsrechte verliehen wurden; die Krone ist für dieses Gnadenrecht an keine Voraussetzungen gebunden; es hängt von ihrem freien Ermessen ab, ob sie es verleihen und welches Statut sie der damit begnadigten Gesellschaft geben will, und sie hat in diesem Falle ein Statut genehmigt, welches es der Gesellschaft gestattet, den Charakter einer Erwerbsgesellschaft bis auf einen gewissen Grad zu wahren.

Das Urtheil des Herrn Kayser ist ein ganz besonders competentes. Er hat als Regierungs-Commissarius an dem neuen Actiengesetze mitgearbeitet und dasselbe gegen viele Bedenken vertheidigt, die gegen dasselbe erhoben wurden. Fast unmittelbar, nachdem er mit dieser Arbeit fertig war, wurde er aus dem Reichsjustizamt in das auswärtige Amt berufen und hat dort Gelegenheit gehabt, sich mit den Rechtsverhältnissen der Colonien sehr eingehend zu beschäftigen. Es wird nicht leicht Jemanden geben, der zugleich das Actienrecht und zugleich das Colonialrecht so genau kennt, wie er, und er kommt zu dem Schlusse, daß das Actiengesetz dem Unternehmungsgeiste auf colonialem Gebiete Fesseln anlegt, die er nicht vertragen kann.

Unseres Erachtens muß hiernach von zwei Fällen einer vorliegen. Entweder legt das neue Actiengesetz dem Unternehmungsgeist überhaupt zu enge Fesseln an und man müßte, um dem Unternehmungstrieb diejenige Freiheit zu gewähren, deren er nicht entrathen kann, auch anderen Unternehmungen dieselbe Freiheit gestatten, die man den colonialen Bestrebungen auf besonderen Wegen eingeräumt hat, oder aber die colonialen Unternehmungen tragen nicht den soliden Charakter, den man bei anderen Erwerbsgesellschaften nicht missen will.

Das neue Actiengesetz ist jetzt seit drei Jahren in Kraft. Wir haben dasselbe von Anfang an sehr kühl beurtheilt. Niemals waren wir zuzugeben im Stande, daß dasselbe einen bewundernswerthen Fortschritt in sich schließe, aber andererseits sind wir auch nicht soweit gegangen, dasselbe als unerträglich zu brandmarken. Keine bestehende Gesellschaft hat sich genöthigt gesehen, sich aufzulösen, weil sie den Anforderungen des Gesetzes nicht genügen konnte. Es sind auch neue Actiengesellschaften entstanden; allerdings nicht in sehr großer Zahl, aber man kann nicht wissen, ob sie in größerer Zahl entstanden sein würden, wenn das neue Gesetz nicht bestände. Die Vorschriften, die man erlassen hat, um den Interessen des Publikums zu dienen, kommen einer kleinen Anzahl von Abenteurern zu statten, welche den Vorstand und die Aufsichtsräthe mit Drohungen, mit Prozessen und gelegentlich auch wohl mit Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft chicaniren und dabei mit Glück oder Unglück den Versuch machen, für sich gewisse Vortheile herauszuschlagen. Es wäre recht lohnend, die von ihnen geübten Praktiken einmal genauer an das Licht zu ziehen. Aber andererseits steht fest, daß Vorstände und Aufsichtsräthe, die im Uebrigen ihre Pflicht thun, dieser Praktiken spotten können und daß mit dem Gesetze zu leben ist.

Nun sollten wir meinen, daß, wenn Eisenhütten und Spinnereien und Brauereien mit diesem Gesetze leben können, auch Colonialgesellschaften mit demselben leben könnten. Aber hier wird geltend gemacht, daß die Verantwortlichkeit der Vorstandsmitglieder eine zu strenge ist und daß Niemand wünschen wird, sich dieser strengen Verantwortlichkeit auszusetzen. Wir müssen also annehmen, daß die Leiter einer solchen Gesellschaft gezwungen sind, von Zeit zu Zeit mit einer gewissen Kühnheit vorzugehen, mit welcher die Sorgfalt eines guten Geschäftsmannes nicht gut zu vereinigen ist.

Wir haben gar nichts dagegen. Wir halten es für den Verkehr schlechthin für unentbehrlich, daß auf solchen Unternehmungen, bei welchen der Wagegeist über den Geist der geschäftlichen Sorgfalt überwiegt, eine Form gegeben ist, in welcher sie sich bethätigen können. Es steht jedem einzelnen Menschen frei, einen Theil seines Vermögens an ein sehr gefährliches Unternehmen zu wenden. Es läßt sich auch vom sittlichen und wirthschaftlichen Gesichtspunkte nicht das Geringste dagegen einwenden, daß Jemand nach Maßgabe seiner Verhältnisse einen Theil seines Vermögens auf das Spiel setzt. Ebenso wenig läßt sich dagegen etwas einwenden, wenn ein paar hundert Menschen sich zusammenthun, und ein Jeder von ihnen tausend Mark an ein Unternehmen spendet, bei welchem die Wahrscheinlichkeit, daß das ganze Capital verloren ist, mindestens ebenso groß ist wie die, daß es erhalten bleibt. Es ist ein durchaus übereiltes Urtheil, wenn man eine Actien-Gesellschaft darum als schwindlerisch oder unsolide anklagt, weil sie ihr Vermögen zugesetzt hat. Es kommt nur Alles darauf an, ob der Prospect den Actionären über die Größe der Gefahr, welcher sie sich aussetzen, vollständig die Augen geöffnet hat.

Wir können also vom wirthschaftlichen Standpunkte aus nicht das Geringste dagegen einwenden, daß ein Theil unseres National-Vermögens an das sehr gewagte Geschäft der colonialen Unternehmungen gesetzt wird. Wir müssen nur auf zweierlei halten; erstens darauf, daß zu solchen Unternehmungen nur solche Personen herangezogen werden, deren Vermögenslage es ihnen gestattet, einen gewissen Bruchtheil ihres Vermögens auf die Gefahr hin herzugeben, daß sie nie einen Pfennig davon wiedersehen, und zweitens, daß sie über die Größe des Risico, welches sie übernehmen, sich nicht der geringsten Täuschung hingeben. Bei der Neu-Guinea-Gesellschaft sind nur reiche Leute betheiligt, die weder ein Bedürfniß empfinden, noch sich der Hoffnung hingeben, in absehbarer Zeit von ihrem Capital eine Rente zu beziehen. Diese Gesellschaft verfährt durchaus patriotisch, verständig und gewissenhaft; sie rührt die Reclametrommel nicht und wir haben gegen ihre Art des Geschäftsbetriebes nicht die geringste Einwendung zu erheben.

Anderen Gesellschaften gönnen wir die Verleihung von Corporationsrechten, die ihnen schließlich zu Theil geworden ist, auch von Herzen, aber wir möchten eben, daß sich an denselben Niemand betheiligt, ohne daß er eine Geldsumme besitzt, die er allenfalls missen kann. Wir wehren uns mit aller Kraft dagegen, daß der coloniale Unternehmungseifer in die Kreise des kleinen Capitals getragen wird. An der Hand des am Eingange erwähnten Vortrages weisen wir darauf hin, daß diese Gesellschaften sich der Actienform entzogen haben, weil sie nicht so starke Garantien bieten konnten, wie eine Actiengesellschaft bieten muß.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 19. April. [Anzeigepflicht und Einspruchsrecht.] Der Brief des Papstes an den Erzbischof von Köln beseitigt zwar den letzten Zweifel, daß das Centrum für die kirchenpolitische Vorlage stimmen werde und müsse, deckt jedoch zugleich für Jedermann erkenntlich den schwächsten Punkt dieses Gesetzentwurfes auf. Der ganze Kampf, die ganzen diplomatischen Verhandlungen der letzten Jahre haben sich um Anzeigepflicht und Einspruchsrecht gedreht. Auf diesem Gebiete liegt das einzige Zugeständniß, welches die Curie gemacht hat. Aber bei näherer Untersuchung stellt sich heraus, daß das Zugeständniß nur ein scheinbares, zum Mindesten noch kein endgiltiges ist. Allerdings hat der Papst die Anzeigepflicht im Prinzip zugegeben; aber ein bekannter Staatsmann hat einst ganz treffend gesagt, die Annahme im Prinzip sei eine höfliche Form der Ablehnung. Zunächst ist nur die Anzeigepflicht für die Pfarrämter, nicht auch für provisorisch angestellte Geistliche ausgesprochen; sodann ist die Verpflichtung beseitigt worden, die Pfarrstellen in einer bestimmten Frist zu besetzen. Der Bischof kann daher Pfarren zeitlebens mit „provisorischen“ Geistlichen besetzen und dadurch die ganze Anzeigepflicht umgehen. Ueberdies besteht keineswegs ein Einverständniß über die Tragweite des der Anzeigepflicht entsprechenden Einspruchsrechts. Zwar sollte man meinen, es sei selbstverständlich, daß der Einspruch die Candidatur der betreffenden Geistlichen auf das Amt einfach beseitige. Denn wozu sollte sonst die Anzeige überhaupt nöthig sein? Und was sollte dann der Einspruch bedeuten? Ohne Zweifel hat sich auch die Regierung innerlich immer vorbehalten, nur diese eine Auslegung des Einspruchsrechtes anzuerkennen und gegebenen Falles geltend zu machen. Sie hat niemals eine gegentheilige Aeußerung gethan. Indessen die Curie erkennt diese Auffassung durchaus nicht als die ihrige an. Sie hat von jeher daran festgehalten, daß sie zwar den Einspruch hören, aber nicht nothwendig beachten müsse. Das Gesetz soll zwar das Einspruchsrecht des Staates Beschränkungen unterwerfen, aber nicht die Curie und deren Organe nun auch verpflichten, diese Gründe des Einspruchs anzuerkennen. Schon als der Oberpräsident von Posen von dem staatlichen Einspruchsrechte Gebrauch machte, behauptete die clericale Presse, der Papst werde sich an den Einspruch nicht kehren. Das ist zwar nicht geschehen; indessen ist der einzelne Fall noch nicht eine bürgerliche Regel. Bischof Kopp hat schon in der Herrenhaus-Commission beantragt, ausdrücklich auszusprechen, daß durch den Einspruch die kanonische Einweisung des Candidaten in das Amt nicht gehindert werde. Höchstens also kann der Staat dem Geistlichen dann im weltlichen Gebiete die Anerkennung versagen und die Temporalien sperren lassen. Nun erklärt auch der Papst in seinem Schreiben, er werde sich erst bemühen, „eine gütliche Vereinbarung herbeizuführen, wie die Sache gedeutet und welche Norm befolgt werden muß, wenn einmal der Bischof etwas anderes will als der Oberpräsident erstrebt.“ Der Papst erklärt, seine Verhandlungen mit der preußischen Regierung entsprächen dem Vorschlage des Bischofs von Fulda. Mithin entbehrt die Anerkennung der Anzeigepflicht und des Einspruchsrechts vorerst jeder praktischen Bedeutung. Es ist lediglich eine platonische Liebeserklärung. Wir können aber nicht verkennen, daß diese ungelöste Frage den Keim zu neuen Zerwürfnissen in sich schließt. Der Papst bezeichnet das Gesetz erst als einen Zugang, der den Frieden eröffnen werde; wenn er dasselbe auch ein „nicht heuchlerisches noch zu verachtendes Heilmittel vieler Uebel“ nennt, so ist er doch noch weit entfernt, den Stand der Frage als einen befriedigenden anzuerkennen; er will nur nicht ein gegenwärtiges und sicheres „Gut“ der „zweifelhaften und unsicheren Erwartung eines größeren Gutes“ opfern. Es ist nicht ausgemacht, ob diese Erklärungen dem Fürsten Bismarck genügen werden. Vielleicht, daß vor der Sanction des Gesetzes noch eine neue Kundgebung des Papstes zu erwarten steht, welche den politischen Zwecken des Reichskanzlers besser dient als dieses Schreiben an den Erzbischof Crementz. Jedenfalls wird man diesem Schreiben gegenüber nur dem Gedanken des Fürsten Bismarck zustimmen können, auf die Anzeigepflicht ganz zu verzichten. Denn dadurch vermeidet man wenigstens Conflicte zwischen Kirche und Staat, während das heutige Einspruchsrecht eine verzweifelte Aehnlichkeit mit dem Lichtenberg'schen Messer zeigt, welches weder Heft noch Klinge hat.

[Als technischer Attaché der deutschen Botschaft in London] ist, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, Landbauinspector Georg Thür ausersehen worden. Derselbe hat 1878 die zweite Staatsprüfung abgelegt und ist zur Zeit im Ministerium der öffentlichen Arbeiten beschäftigt. Sein Fortgang wird hier eine bemerkbare Lücke verursachen, da er seit einiger Zeit den Professor Carl Schäfer in der Redaction des „Centralbl. d. Bauv.“ vertritt und im Architektenverein das Ehrenamt des Oberbibliothekars für das Hochbauwesen versieht. Auch die Technische Hochschule wird durch diese Versetzung berührt werden, da Bauinspector Thür vorläufig als einziger Anwärter auf der Liste für die Wiederbesetzung des Lehrstuhls des verstorbenen Professor Spielberg stand, nachdem Professor Durm in Karlsruhe und Friedrich Thiersch in München eine Berufung nach Berlin abgelehnt haben sollen. In Folge der jetzigen Anordnung wird zum ersten Male ein Architekt in London als Attaché wirken, nachdem vorher zwei Ingenieure, Regierungsrath Lange und Professor Garbe, jene Stellung inne hatten. Die gesammte Vertheilung der Attachés ist jetzt die folgende: A. Architekten: Landbauinspector Thür in London, Landbauinspector Küster in Rom; B. Ingenieure: Wasserbauinspector Pescheck in Paris, Wasserbauinspector Volkmann in Petersburg, Regierungsbaumeister Bassel in Washington.

[Der Bundesrath] hat in seiner Sitzung vom 31. v. M. beschlossen, dem Central-Innungsverbande der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reichs zu Berlin auf Grund des § 104h der Reichs-Gewerbeordnung die Fähigkeit beizulegen, unter seinem Namen Rechte, insbesondere Eigenthum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden.

[Eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung,] wie weit nämlich eine Behörde für die Verschuldungen ihrer Beamten einzutreten hat, wird demnächst vor den hiesigen Gerichten zur Entscheidung gelangen. Aus Anlaß einer Untersuchung waren bei dem Schlächtergesellen S. verschiedene Gegenstände, darunter auch baares Geld in Höhe von 101,50 Mark beschlagnahmt worden. Als nach Schluß des Processes das Eigenthum zurückgefordert werden konnte, richtete S. bezügliche Eingaben an das königl. Polizei-Präsidium und erhielt von demselben unterm 8. März die nachfolgende Antwort:

„Auf Ihre Eingaben vom 1. und 7. März, betreffend die Herausgabe der bei Ihnen in Beschlag genommenen Gegenstände, werden Sie hierdurch aufgefordert, sich zur Empfangnahme der Uhr und der Briefschaften am 10. d. Mts., Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr, unter Vorzeigung dieser Zuschrift beim Polizei-Lieutenant von Arnauld, Molkenmarkt 1, Zimmer 75a, zu melden. Die ihnen ebenfalls abgenommenen 101,50 M. sind von einem diesseitigen Beamten, dem Criminal-Schutzmann Breuer, dem dieselben in Aufbewahrung gegeben waren, unterschlagen worden. Breuer befindet sich zur Zeit in gerichtlicher Untersuchungshaft.

Königliches Polizei-Präsidium, Abtheilung IV,
gez. Graf Pückler.“

Auf ein erneutes Schreiben ging folgende Antwort ein, die das Datum des 14. März trägt:

„Ew. Wohlgeboren werden auf die Anfrage vom 12. März d. J. benachrichtigt, daß das Polizeipräsidium nicht in der Lage ist, den Ihnen durch Veruntreuung des Criminal-Schutzmanns Breuer verursachten Schaden zu ersetzen, da der Staat für Defecte seiner Beamten gesetzlich nicht haftbar ist.

Der Polizei-Präsident. gez. von Richthofen.“

[Frau Gabriele von Bülow,] die Wittwe des Ministers von Bülow, Tochter Wilhelm von Humboldt's, ist vor einigen Tagen gestorben. Am Dinstag fand die Leichenfeier statt. Die „Voss. Ztg.“ berichtet hierüber: Der Sarg war in dem von Kerzen erleuchteten Salon der ersten Etage aufgebahrt, in dem die Verstorbene am liebsten zu verweilen pflegte. Reicher Blumenschmuck zierte Sarg und Katafalk. Der Kaiser hatte bereits vorher einen kostbaren Kranz übersenden lassen und ließ sich bei der Feier selbst durch den Grafen von Perponcher vertreten. Im Auftrage der Kaiserin hatte gleichfalls vorher Gräfin Hacke einen Kranz überbracht, zur Theilnahme an der Feier hatte die hohe Frau die Oberhofmeisterin Gräfin Perponcher entsandt. Für die kronprinzlichen Herrschaften erschien Gräfin Brühl, Prinzessin Wilhelm wohnte, von Gräfin Keller und Herrn v. Mirbach begleitet, persönlich der Gedächtnißfeier bei; bereits am Vormittag hatte sie einen Palmenwedel übersandt. Auch der Prinz Alexander erschien persönlich, um der Heimgegangenen die letzte Ehre zu erweisen. Wir sahen ferner Graf Nesselrode, Kammerherrn von Ende, Gräfin Oriola, den Gouverneur General v. Werder, die Generale v. Loën, v. Rauch, Graf v. d. Goltz, Major v. Pfuhlstein, den Major v. Rabe, den Generalarzt Professor Leuthold und zahlreiche Damen und Herren der Hofgesellschaft. Auch Consistorial-Präsident Hegel war anwesend. Der Domchor eröffnete die Feier mit dem Gesange: „Christus ist mein Leben“. Die Gedächtnißrede hielt Consistorialrath Stahn. Bei der um 4 Uhr erfolgenden Ueberführung der Leiche nach Tegel eröffnete ein kaiserlicher Galawagen die Reihe der Trauerkutschen.

Oesterreich-Ungarn.

x. **Wien**, 19. April. [Der Quotenstreit beigelegt. — Deutsche Studenten in Prag.] Die Regierungen diesseits und jenseits der Leitha können erleichtert aufathmen. Der Streit, der zwischen den beiden Reichstheilen um die von ihnen zu tragenden Quoten zu den gemeinsamen Auslagen geführt wurde, erscheint mi dem heutigen Tage beendigt. Die von den beiderseitigen Quotent Deputationen eingesetzten Subcomités haben sich heute geeinigt, es in Bezug auf die Beitragsleistung für das nächste Decennium durchwegs beim status quo zu belassen. Das heißt: Von den gemeinsamen Auslagen, wie sie sich nach den jeweiligen Beschlüssen der Delegationen ergeben, werden zunächst 2 pCt. als Präcipuum für die einstige Militärgrenze zu Lasten des ungarischen Staatsschatzes abgezogen und der Rest wird zwischen Oesterreich und Ungarn nach dem Procentsatz von 70 zu 30 aufgetheilt. Wie bekannt, hat das erwähnte 2procentige Präcipuum diesmal den Gegenstand des Streites gebildet. Dieses Präcipuum wurde gelegentlich des ersten Ausgleichs seitens Ungarns der diesseitigen Reichshälfte als eine fixe Entschädigung für die Incorporirung der Militärgrenze in das Gebiet der Stefanskrone zugestanden. Gelegentlich der dermaligen Quotenverhandlungen sind die Ungarn ganz unerwartet mit der Forderung hervorgetreten, Oesterreich möge auf die 2 pCt. verzichten, und zwar wurden hierfür staatsrechtliche Motive geltend gemacht. Seitens der Oesterreicher war man gerne bereit, die staatsrechtlichen Motive der Ungarn gelten zu lassen, allein es wurde zugleich dargelegt, daß das Aufgeben des Präcipuums für die Zukunft selbst dann finanzielle Nachtheile für Oesterreich nach sich ziehen könnte, wenn der durch das Entfallen der 2 pCt. entstehende Ausfall durch die Erhöhung der ungarischen Quote auf 31,4 pCt. wettgemacht würde. Deshalb verlangte man österreichischerseits eine Erhöhung der ungarischen Quote über diesen Betrag hinaus auf 32,5 pCt. Dieses Verlangen war schon deshalb kein unberechtigtes, weil nach den Steuerleistungen auf Ungarn sogar eine Quote von mehr als 34 pCt. entfallen sollte. Indessen wollten die Ungarn von einer Erhöhung ihrer Quote nichts hören, und so ließen sie denn ihre Forderungen wegen des Präcipuums sammt ihren staatsrechtlichen Bedenken gegen dasselbe fallen, und heute kam die Einigung auf Grundlage des status quo zu Stande. Die von den Subcomités getroffene Vereinbarung wird morgen von den Quotendeputationen selbst zweifellos ratificirt werden, und damit wird ein wesentlicher Schritt zur Finalisirung der Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn gethan sein. — In den nächsten Tagen muß man auf einige Skandale in den Straßen des goldenen Prags gefaßt sein. Um den Besuch der ältesten deutschen Universität, welcher durch die Errichtung der czechischen Universität in der böhmischen Landeshauptstadt einerseits und durch die für Deutsche immer ungemüthlicher sich gestaltenden gesellschaftlichen Verhältnisse daselbst andererseits ziemlich stark gelitten hat, wieder zu heben, wurde an den Universitäten des Deutschen Reichs dafür Propaganda gemacht, daß Studenten, die es leicht thun können, einen Theil ihrer Studienzeit in Prag verbringen mögen. Die Propaganda fiel auf fruchtbaren Boden. Mehr als 200 deutsche Studenten verschiedener Universitäten wollen sich im bevorstehenden Sommersemester in Prag inscribiren lassen. Für den 21. April ist ihre gemeinschaftliche Ankunft angekündigt, und man wird es ganz natürlich finden, wenn seitens der Stammesgenossen in verschiedenen Gemeinden Nordböhmens freudige Begrüßungen der wackeren Studentenschaar in Aussicht genommen wurden. Die Nachricht hiervon genügte, um die czechischen Organe

zu förmlichen Wuthausbrüchen zu reizen, und einige von ihnen genirten sich nicht, die Behörden aufzufordern, die einlangenden Studenten von der Polizei empfangen und sofort wieder ausweisen zu lassen. Statthalter Baron Kraus hat bewiesen, daß er den Czechen gern einen Gefallen thut, wenn es leicht sein kann, allein in dem Falle wird er sich hüten, dem geäußerten Wunsche der Czechen Folge zu leisten. Ob aber der czechische Pöbel in Prag sich es wird nehmen lassen, die Studenten aus dem Deutschen Reich in seiner Art zu begrüßen, und ob die Polizei-Organe des Statthalters nicht in dieser Richtung zu thun bekommen werden, das bleibt abzuwarten.

[Die Leichenfeier Kraszewskis] in Krakau gestaltete sich sehr großartig. Von Russisch-Polen und allen Städten Galiziens kamen Deputationen, alle Stände und Confessionen, Vereine und Institute waren vertreten und die Zahl der Kränze erreichte die imposante Höhe von 450. Nur der Adel enthielt sich jeder Theilnahme an der letzten Ehre, die dem verstorbenen Dichter erwiesen wurde, worüber der größte Unwille und nur Eine Stimme der Verurtheilung herrscht.

Italien.

[Der erste Congreß des internationalen statistischen Instituts] wurde, wie bereits gemeldet, am 12. April in Rom eröffnet. Wie die „Frkf. Ztg." berichtet, ist aus Deutschland der ehemalige Director des preußischen statistischen Instituts, der Geheime Rath Dr. Engel, Prof. Adolf Wagner, Prof. Laspeyres aus Gießen und Professor Wilhelm Lexis aus Breslau eingetroffen. Frankreich ist durch Männer wie Léon Say, Levasseur, Cheisson und Bertillon und den Mediciner Vacher vertreten. Aus England sind William Rawson, der Präsident des Instituts, John Frederic Monat, Major Craczie, Secretär der Ackerbau-Kammer, und Andere gekommen. Aus Oesterreich sind Prof. Neumann-Spallart und Professor Juama-Sternegg, den man wohl für den wissenschaftlichen Begründer der historischen Statistik halten darf, aus Ungarn Dr. Kelcti, der Präsident des letzten internationalen statistischen Congresses, und Körösi, der Director des statistischen Amtes in Budapest, hier eingetroffen. Aus der Schweiz Guillaume Milliet, der Director des statistischen Bureaus in Bern, aus Rußland Baron von Jung-Stilling, der Director der statistischen Commission der Stadt Riga und Nikolas Troinitsky, der Director des statistischen Centralcomités im Ministerium des Innern. Der unermüdliche Bodio, der Director des italienischen statistischen Centralbureaus, und zugleich der Generalsecretär des Instituts, einer der hervorragendsten Mathematiker Italiens, der sich besonders auf dem Gebiete der graphischen Darstellung statistischer Ergebnisse ausgezeichnet und die Statistik Italiens zu einer nie erreichten Blüthe gebracht hat, hat mit großer Umsicht für einen würdigen Empfang der gelehrten Gäste und für die Vorbereitung des Congresses gesorgt und ist mit einer unerschöpflichen Liebenswürdigkeit bereit, einem Jeden Auskunft zu ertheilen. Auch einige Vertreterinnen des schönen Geschlechtes, die sich die günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen wollten, die ewige Stadt zu sehen, wohnen den Verhandlungen bei und schauen sehnsüchtig auf die Uhr und zum Fenster hinaus in die helle, freundliche Frühlingssonne. Die gestrengen Herren Väter und Gatten aber wollen sie nicht allein durch Museen, Gallerien und Villen wandeln lassen, und so müssen sie die langen Reden über die mittlere Sterblichkeit in Europa, die Preisschwankungen des Getreides und die Kirchenregister verflossener Jahrhunderte anhören, während ihre Seele bei griechischen Marmorbildern weilt. Der Congreß hat seine Arbeiten so eingetheilt, daß sich Vormittags die verschiedenen, in der ersten Sitzung gewählten Comités versammeln und über den von einem Referenten vorbereiteten Stoff berathen und Nachmittags in pleno ein Mitglied des Instituts einen längeren Vortrag hält, über den dann die Discussion eröffnet wird. Es sind im Ganzen sechs Comités gewählt worden: 1) für die Statistik der Preise; 2) für die Statistik des Grundbesitzes; 3) für die Statistik der Volkszählung; 4) für die Arbeitsstatistik; 5) für die Handelsstatistik; 6) für die Bibliographie der Statistik. Das Comité der Statistik der Preise hat die besten Mittel ausfindig zu machen zur Herstellung von Tabellen der Durchschnittspreise der vorzüglichsten Producte des Ackerbaues, der Industrie und des Verkehrs; Tabellen, welche bestimmt sind, als Grundlage für die Messung der Preisschwankungen in verschiedenen Epochen und der Preisunterschiede in verschiedenen Ländern zu dienen. Das Comité für die Statistik des Grundbesitzes soll die besten Mittel für den zur Beschaffung vergleichbarer Ermittelungen über die Vertheilung des Grundbesitzes angeben und über die Ausbreitung der Landwirthschaft in den verschiedenen Ländern unter Berücksichtigung der Bewirthschaftungsart. Das Comité für die Arbeitsstatistik soll über die Mittel der Beschaffung vergleichbarer Angaben über die Arbeitsstatistik in den verschiedenen Ländern berathen. Das Comité für die Statistik der Volkszählung soll sich mit den Unterschieden beschäftigen, welche zwischen den auf die Volkszählungen bezüglichen Publicationen bestehen und mit den Mitteln, sie vergleichbar zu machen. Das Comité für die Statistik des Handels soll sich darüber entscheiden, ob es möglich ist, die Resultate der officiellen Statistik des internationalen Handels vergleichbarer zu machen. Das Comité endlich für die Bibliographie der Statistik soll die Mittel berathen, mit welchen in jedem Lande ein Catalog der Publicationen vorbereitet werden könne, welcher genaue Angaben über jeden der wichtigen Zweige der Statistik enthält.

Frankreich.

L. **Paris**, 18. April. [Paul Déroulède] tritt aus Gründen privater Natur, unter denen der Tod seiner Schwester obenan steht, von der Leitung der Patriotenliga und überhaupt von dem Vereine zurück. Als sein Nachfolger wird der eine und andere der Vice-Präsidenten desselben genannt; allein es ist noch nichts bestimmt und die Annahme berechtigt, daß der Entschluß des Revanchedichters dem Fortbestand der Liga schaden könnte.

Die Abendblätter bringen hierzu nachstehende Note:

„Herr Déroulède hat nicht auf Verlangen Deutschlands und auf die Aufforderung der französischen Regierung hin seine Entlassung als Präsident der Patriotenliga gegeben, sondern aus Gründen privater Natur, die wir angedeutet haben."

Die „France" sieht natürlich die Sache ganz anders; sie schreibt:

„Verbirgt sich nicht unter den von der officiösen Note angegebenen Vorwänden irgend eine neue Aufforderung der Regierung? Haben die Herren Goblet und Flourens nicht auf das Drängen der deutschen Botschaft in Paris neuerdings verlangt, daß der Präsident der Patriotenliga sein Werk im Stiche lasse? Oder hat Herr Déroulède, der seit Langem und mit Recht von dem, was vorgeht, angewidert ist, nicht die Flinte ins Korn geworfen? In dem letzteren Falle hätte der Verfasser der „Chants du Soldat" einfach seinen Posten im Stich gelassen. Von welcher Seite man ihn auch betrachten mag, der Rückzug des Herrn Déroulède ist ein Fehler, fast ein Verbrechen. Die Patriotenliga war bei all den Fehlern, die sie begehen konnte, ein gutes Werk. Sie erweckte den leicht eingeschlummerten Patriotismus der Jugend und trug mächtig zur Bildung der zahlreichen Turner- und Schützenvereine bei, welche unsere Kinder zu kräftigen Männern und werthvollen Soldaten macht. Gewiß, es giebt keine unentbehrlichen Menschen. Allein das Scheiden des Herrn Déroulède nimmt der Liga ihren Vertheidiger, ihre Stütze, den Mann, der sie verkörperte und der durch seine Ehrlichkeit, seinen Patriotismus, sein warmes Wort sie zum größten Heile des Vaterlandes auf dem guten Wege hielt."

Belgien.

a. **Brüssel**, 18. April. [Die Socialistinnen. — Der Schulbesuch in Belgien.] Die Socialistinnen Belgiens hatten sich gestern in Brüssel eingefunden, um das neue Brüsseler socialistische Vereinsbanner würdig einzuweihen. Außer den socialistischen Vereinen Brüssels mit ihren Bannern waren die Socialistinnen von Brüssel, Gent, dem Hauptsitze des belgischen Socialismus, und Löwen erschienen, alle mit ihren rothen Fahnen, und so zog diese ganze socialistische Gesellschaft, deren Theilnehmer und Theilnehmerinnen überdies sämmtlich ein rothes Abzeichen trugen, 1½ Stunden durch die Hauptstraßen der Stadt. Die Musik spielte die Marseillaise und man sang das Amnestielied. So zog man nach dem Hause des Volkes, dessen Säle überfüllt waren. Hier nahmen die „Bürgerinnen" an den Ehrentafeln Platz und empfingen aus den Händen der Socialistenführer Blumensträuße. Nun ergoß sich ein endloser Redestrom. Die bekannten socialistischen Anschauungen, die üblichen Forderungen und Angriffe auf alle bestehenden Einrichtungen wurden vorgetragen. Jede Rede, so unsinnig sie auch sein mochte und so Unerfüllbares sie auch forderte, wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen. Eine gesinnungstüchtige Genterin stieg auf den Tisch und schrie: „Der erste Schritt ist gethan. Die rothe Fahne ist Alles, sie ist das Zeichen der Wahrheit, der Brüderlichkeit und der Volksrechte." Eine zweite Genterin forderte, daß die Frauen dieselben Rechte wie die Männer genießen müssen; sie arbeiten mehr und ohne die Frauen sind die Männer nichts. Die Herren Socialisten waren galant genug, um die weiblichen Reden durch kräftigste Ergüsse zu unterstützen, so daß diese sonderbare Fahnenweihe in schönster Harmonie schloß. Abends vereinte man sich zum Ball. — In Belgien, diesem sonderbarsten aller Länder auf dem Gebiete der Volksbildung, sieht es, da jeder Zwang fehlt, mit dem Schulbesuche sehr traurig aus. Jeder Belgier hat das Recht, seine Kinder ohne jede Schulbildung aufwachsen zu lassen. Man glaubte bisher, daß wenigstens in den großen Städten der Schulbesuch ein regelmäßiger sei, aber der jetzt dem Gemeinderathe von Lüttich vorliegende Bericht über die dortigen Schulverhältnisse pro 1886 belehrt eines Besseren. Nur die wenigsten Kinder besuchen die Gemeindeschulen bis zur obersten Klasse, die allermeisten verlassen sie mit dem 10. oder 11. Lebensjahre. Von den 6894 geprüften Volksschülern erhielten nur 261, also kaum 4 pCt., ihr Zeugniß. Man kann sich darnach ein Bild von den Zuständen in den kleineren Städten und Dörfern machen, und die zunehmende Rohheit und Beschränktheit der unteren Volksklassen ist erklärlich.

Afrika.

[Ein abessynischer Bischof in italienischer Gefangenschaft.] Italienische Blätter meldeten kürzlich, daß ein abessynischer Bischof in Massauah als Geisel behufs Auswechselung gegen den Grafen Savoiroux zurückgehalten worden ist. Die „Tribuna" bringt nun folgende nähere Angaben:

Der Bischof heißt Walda Samaet und ist, wie es scheint, Mönch und Haupt des abessynischen Klosters in Jerusalem. Er war es, der in dieses Kloster, das in argen Verfall gerathen war, wieder einige Zucht und Ordnung hineinbrachte. Die Mönche hatten bis zu seiner Ankunft die äthiopische Capelle beim heiligen Grabe den Griechen vermiethet. Als Gegenleistung wurde Jedem von ihnen durch die Griechen täglich eine Schüssel Speise gereicht. Solchem Unwesen machte Bischof Walda ein Ende. Er säuberte das Kloster von seinen schlimmen Elementen, führte eine strenge Regel ein und ging alsdann auf einige Zeit nach Abessynien zurück, wo er die bedeutende Summe von 30 000 Mariatheresienthalern zusammenbettelte, um in Jerusalem ein neues Kloster des äthiopischen Ritus zu bauen. Ueber den Verbleib dieser Summe scheint einige Unklarheit zu herrschen. Der Bischof soll dieselbe an den Grafen Pietro Antonelli ausgezahlt haben, damit dieser sie an den Banquier Frutiger in Jerusalem übermittele. Diese Uebersendung ist jedoch angeblich — ein Grund wird nicht angegeben — unterblieben, und Bischof Walda nahm daher vor Kurzem die Gelegenheit wahr, den damals im heiligen Lande reisenden italienischen Kronprinzen und seine Begleiter als Fürsprecher zu gewinnen, damit die Auszahlung durchgesetzt werde. Der Prinz hoffte seinerseits durch den Einfluß dieses angesehenen Mannes für die Freilassung des Grafen Savoiroux wirken zu können. Auf Grund seiner Verwendung erhielt der Bischof die Zusicherung, daß die 30 000 Thaler nicht verloren seien und daß das Ministerium des Aeußern sich angelegen sein lasse, den Grafen Antonelli zur Auszahlung des Geldes zu bewegen. Dann begab sich Walda Samaet auf die Reise nach der Heimath und fiel in Massauah dem italienischen Befehlshaber in die Hände, der ihn in ehrenvoller Haft zurückhielt. Ob man an dem braunen Bischof einen guten Fang für die Auswechslung gemacht hat, erscheint mittlerweile sehr fraglich. Denn Walda Samaet ist kein Unterthan des Negus, sondern stammt vielmehr aus Schoa, wo er auch die obenerwähnte Summe gesammelt hat. Auch das Gerede von seiner angeblichen Sendung zum König von Griechenland hat keinen festen Untergrund, er war allerdings in Athen, aber nur um einen dort studirenden Neffen zu besuchen, und es wird hinzugefügt, daß Ras Alula auf ihn wie auf die Priesterschaft überhaupt schlecht zu sprechen sei. Unter diesen Umständen könnte die Festhaltung des Bischofs eine ziemlich überflüssige Maßregel sein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. April.

Wie uns mitgetheilt wird, hat der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten neuerdings die betr. Provinzial-Behörden ermächtigt,

---

Vergessenes von Scheffel.

Mitgetheilt von **Silvester Frey.**

Im Jahre 1856 finden wir Scheffel auf einer größeren Reise, welche er nach Italien und dem angrenzenden Theil von Frankreich machte. Er spannte eben aus von dem anhaltenden Studium, welches er bisher den Pandekten gewidmet, um sich für die schriftstellerischen Pläne vorzubereiten, die fortan sein Leben füllen sollten. Aus jener Zeit rühren einige Arbeiten her, welche aus mehr als einem Grunde einen hohen Werth aufweisen. Es sind nämlich Reisebeschreibungen, und da Scheffel später sich der Prosaform höchst selten bei seinen Arbeiten bedient hat, muß jede neue Gelegenheit, ihm auf diesem Gebiete zu begegnen, als eine willkommene Bereicherung des Beurtheilungsstoffes angesehen werden. Die Einzelheiten, in denen er echt subjectiv seine persönlichen Ansichten über damalige Zeitverhältnisse andeutet oder offen ausspricht, sollen an den betreffenden Stellen weiter unten herausgehoben werden. Aber nie und zu keiner Zeit hat Scheffel wieder so entschieden Stellung gefaßt zu literarischen oder politischen Fragen. Schnell berühmt geworden und pecuniär niemals irgend welchen Drangsalen ausgesetzt, fühlte er sich den drückenden Verhältnissen entrückt, welche sonst das Anfängerthum in der Literatur stets zu bestehen hat. Mit seinen mächtigen Erfolgen hing dann auch die politische Metamorphose, welche schließlich in seine Nobilitirung auslief, eng zusammen. Josef Victor Scheffel, wie er uns in diesen Aufsätzen begegnet, ist noch nicht der hochberümte Verfasser des „Ekkehard", der allgemein bekannte Dichter des „Gaudeamus". Recht und schlecht, ein Anfänger, sendet er seine Aufsätze, ohne aufgefordert oder gar gebeten zu sein, an Westermann nach Braunschweig, welcher eben seine „Illustrirten Monatshefte" in das Leben gerufen hatte. Redacteur und Herausgeber erkennen den Werth der Arbeiten und gewähren ihnen den gewünschten Raum. Sie erscheinen, angefangen im April 1857, in rascher Aufeinanderfolge und wie nachher dargethan werden soll, mit wachsendem inneren Werth. Dadurch gewinnt dieser erste Band der noch immer schätzenswerthen Zeitschrift eine literarische Bedeutung, welche noch dadurch zunimmt, daß diese Hefte heute nur noch schwer aufzutreiben sind. Höchstens, daß man hin und wieder in einer alten Bibliothek auf sie stößt. Im Buchhandel sind die Aufsätze seither nicht erschienen; sie waren geradezu, auch für den Literarhistoriker, in Vergessenheit gerathen. Darum wird man zugeben, daß es sich hier um eine Veröffentlichung handelt, wenn man will, um eine Ausgrabung, welche eines gewissen literarischen Interesses sicher sein dürfte.

Es sind drei Aufsätze: „Ein Gang zur großen Carthause in den Alpen der Dauphiné", „Avignon", „Ein Tag am Quell von Vaucluse". An eine andere Autorschaft ist nicht zu denken, denn die Arbeiten tragen voll und deutlich die Unterschrift: Josef Victor Scheffel. Unter dem Verzeichniß der Mitarbeiter am zweiten Bande der „Illustrirten deutschen Monatshefte" finden wir außerdem neben August Becker, Franz Dingelstedt, Hermann Grimm, Moritz Hartmann, Onno Klopp, Franz Löher, Adolf Mützelburg, Alfred Meißner, Friedrich Pecht, Otto Roquette den Namen: Josef Victor Scheffel, Dr., in Karlsruhe. Es sei gleich im Voraus bemerkt, daß der dritte dieser Aufsätze weitaus der bedeutendste ist. Nicht allein durch seinen objectiven Werth, sondern noch mehr durch die Streiflichter, welche er auf die Anschauung Scheffels bezüglich verschiedener Tagesfragen wirft. „Ein Gang zur großen Carthause" schildert uns recht und schlecht die bekannte Alpenlandschaft. Die Empfänglichkeit für die Schönheiten der Natur und die hohe Befähigung, all das durch die Sprache weiter zu übermitteln, tritt freilich auch schon hier zu Tage. „Eines Landschafters Gemüth müßte hier warm werden und sich Wochen und Monate wünschen, um mit Malkasten und Leinwand zu arbeiten; es möchte wohl ein flottes Bild werden, dieser bergan sich windende Felspfad auf seinen Brückenbogen, mit dem quer durchschneidenden zinnengekrönten Mauerthor und der einsam aufsteigenden spitzen Felspyramide . . . Auf der sonnenbeleuchteten gelblichten Bergwand im Hintergrund hebt sich das dunkle Gemäuer des kleinen Befestigungswerkes pittoresk ab, vorn im Halbschatten, von einzelnen Streiflichtern der Morgensonne durchblitzt, das saftige Waldesgrün und die Tiefen des Abgrundes, und als Staffage etwa ein Trupp calvinistischer Reitersmänner, so wie sie im Jahre 1562 unter des Barons Des Adrets Führung wider das Kloster ritten, oder die Commissäre des Jahres 1792 in der tricoloren Schärpe, wie sie mit ihren Sansculotten die Ordensmänner gefangen aus der Einsamkeit abführen."

Mit dem Schluß dieses Citats sind wir unwillkürlich auf die Eigenart der Schreibweise Scheffels gekommen. Hier wie überall in diesen Aufsätzen bricht sein mächtiges historisches Wissen hindurch und die Kunst, es zu verwerthen. Was er nun von der Geschichte und dem Geschicke der Carthause erzählt, ist wichtiges Material, geschöpft aus sicheren, heute oft schwer zugänglichen Quellen. Besonders die mittelalterliche Kunde erscheint schätzenswerth; und wie in seinen übrigen Werken, verweilt er auch hier bei diesem Stoffe am längsten und liebsten. Alle Schattirungen, welche sein späteres Schaffen so prägnant charakterisiren, tauchen bereits in diesen Erstlingswerken auf. Das mönchische Leben, welches er im „Ekkehard" so gut portaitirt hat, nimmt einen großen Theil des Raumes ein. Nicht minder behaglich schildert er den berühmten Liqueur der Klosterbrüder. Echt gastfreundschaftlich, wie sie ihn aufgenommen, geben sie ihm auch eine Flasche dieses kostbaren Elixirs beim Abschied mit auf den Weg. „Ohne diese Herzstärkung wäre der sechsstündige Marsch über Le Sappey nach Grenoble hinunter sehr bedenklich geworden." Es sind nur verstreute Andeutungen, welche Scheffel in diesem Aufsatze über die Trefflichkeit dieses edlen Getränkes macht, aber sie erwecken gleichwohl unser Interesse, denn sie rühren ja von eben dem Manne her, welcher später in seinem „Gaudeamus" die Poesie des Ritter- und Studententrunks zu einer vielleicht nie wieder erreichbaren Vollkommenheit ausgebildet hat.

Wenn wir in diesem ersten Aufsatze Scheffel zumal als Geschichtskundigen begrüßt haben, so zeigt er uns in dem zweiten, welcher „Avignon" behandelt, wie tief er in die mittelalterlichen Kunstfragen eingedrungen. Der Aufsatz erschien im Augustheft 1857 und ist wegen des Materials, welches er bietet, vielleicht noch heute von höchstem archäologischen Interesse. Die Bauten dieses Babylons der Päpste werden mit einer Sachkenntniß geschildert, wie sie nur ein eingehendes Studium nicht nur des Ortes selbst, sondern auch der wissenschaftlichen Berichte, welche darüber existiren, gewähren konnte. Dabei fällt uns wiederum das Interesse an dem mönchischen Leben auf. Scheffel fügt dem Aufsatze nämlich als Episode die Geschichte des heiligen Bénézet ein, welcher eine Brücke über die Rhone baute und für dieses Geschenk, welches er den Einwohnern Avignons machte, noch heute in der Erinnerung ihrer Nachkommen fortlebt. Von den deutschen Schriftstellern wüßten wir neben Scheffel nur noch einen Einzigen, Gustav Freytag, zu nennen, welcher dem mittelalterlichen Mönchswesen so objectiv abwägend gerecht wird und auf gleiche Weise den Reiz der Darstellung mit Vertiefung in den Stoff verbindet. Nur daß sich Freytag getreu dem Rahmen, welchen er sich gesteckt, auf das germanische Leben in den „Bildern aus der deutschen Vergangenheit" beschränkt, während Scheffel in „Avignon" und dem vorher berührten Aufsatz dasselbe Gebiet bei den Gallo-Romanen berührt. Gleichwohl laufen im Grunde die Fäden ihres Gewebes auf dasselbe Ziel hinaus. Denn eben jene Zeit, welche sowohl Freytag als auch Scheffel behandeln, kannte, zumal im Mönchsleben, die strenge Sonderung der Nationalitäten noch keineswegs. Zwischen Ost- und Westfranken bestand noch ein starkes gemeinschaftliches Band, die Geistlichkeit auch in den Provinzen der letzteren hielt den römischen Kaiser deutscher Nation, welcher auf dem Stuhle Carls des Großen saß, im Grunde für den weltlichen Herrscher der gesammten Christenheit, und zumal Avignon und die Dauphiné wurden lange Zeit als strittige Theile zwischen den beiden Nachbarreichen angesehen.

„Zu viel Geschichte ermüdet", sagt Scheffel in seinem Aufsatze über Avignon. Und wir machen, von derselben Ueberzeugung durchdrungen, darum um so lieber mit ihm den Sprung zu dem dritten Aufsatze: „Ein Tag am Quell von Vaucluse." Diesmal ist es ein literarischer Stoff, an welchen er sich gemacht hat. „Vaucluse und Petrarca," sagt er gleich zu Anfang, „es wird wenig Namen geben, die in der Erinnerung der Menschen so aneinander gelöthet sind wie diese zwei! Der alte Poet ist nicht nur geistig, sondern auch volkswirthschaftlich der Patron von Vaucluse geworden, man lebt und zehrt von seinem Andenken, der Kutscher verdankt ihm die Bestellung seiner Wagen, der Wirth den Besuch seines Gasthauses, der Fischer den Verkauf seiner Corallen . . . Man macht verschiedene Erfahrungen an Wirthshausschildern im Laufe eines zu häufiger

künftig Lehrerinnen, welche die Prüfung für Volksschulen oder für höhere und mittlere Mädchenschulen abgelegt, sich sodann mindestens zwei Jahre mit Taubstummen-Unterricht beschäftigt und tadellos geführt haben, zu der Prüfung für Lehrer an Taubstummen-Anstalten zuzulassen.

— Der „Schlesischen Schulzeitung" wird von verschiedenen Seiten her bestätigt, in wie argem Verruf solche Lehrer noch bis auf den heutigen Tag stehen, die nicht ganz dem Wunsche ihrer Vorgesetzten gemäß gewählt haben. Das Blatt fürchtet, dieser „commandirte Patriotismus" werde dem wahren und freiwilligen in bedauerlicher Weise Abbruch thun.

— Bisher war es zweifelhaft, ob die Cabinetsordre vom 30sten Juni 1841, welche den preußischen Studirenden die Verpflichtung auferlegt, mindestens drei Halbjahre eine preußische Universität besuchen zu müssen, für das juristische Studium aber durch das Reichs-Gerichtsverfassungsgesetz und für das Studium der Medicin durch die Verordnung vom 2. Juni 1883 außer Kraft getreten war, für andere Facultäten noch zu Recht bestehe. Dieser Zweifel ist nun, wie die „Voss. Ztg." hervorhebt, für die Philologen in so fern gelöst, als die unterm 5. Februar d. J. ergangene Ordnung der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen im § 3 die Cabinetsordnung vom 30. Juni 1841 ausdrücklich als zu Recht bestehend mit den Worten anerkennt: „In Betreff des Erfordernisses des anderthalbjährigen Besuches einer preußischen Universität wird auf die Cabinetsordre vom 30. Juni 1841 Bezug genommen." Die übrigen anderthalb Studienjahre müssen „an einer deutschen Staats-Universität" zugebracht sein. Zu den Staats-Universitäten wird hier auch die Akademie in Münster gerechnet.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 3. April bis 9. April 1887 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 216	17,8	Dresden	254	24,8	Braun-		
Paris	2 260	28,7	Odessa	217	26,7	schweig	88	21,8
Berlin	1 376	21,8	Brüssel	175	26,1	Halle a. S.	85	24,4
Petersburg	928	34,5	Leipzig	177	25,8	Dortmund	82	21,5
Wien	790	28,7	Köln	166	28,4	Posen	69	34,6
Hamburg			Frankfurt			Essen	67	31,5
incl Vororte	486	26,3	am Main	160	19,8	Würzburg	56	24,9
Budapest	442	35,0	Königsberg	154	30,6	Görlitz	57	24,5
Warschau	431	24,0	Venedig	145	28,9	Frankfurt		
Rom	355	37,4	Danzig	116	24,9	a. d. Oder	55	34,0
Breslau	308	25,5	Magdeburg	149	20,3	Duisburg	49	24,2
Prag	288	35,7	Chemnitz	115	44,5	München-		
München	272	29,8	Stettin	102	24,0	Gladbach	46	29,1

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Nürnberg 30,0, Rostock 33,7.

—ϱ **Referendariats-Prüfung.** Heute Vormittag fand unter dem Vorsitze des Senats-Präsidenten am königlichen Oberlandesgericht, Herrn Rocholl, eine Referendariatsprüfung statt. Als Examinatoren fungirten die Herren Landgerichts-Director Witte, Oberlandesgerichtsrath Franzki und Professor Dr. Frhr. von Stengel. Der Prüfung unterzogen sich sechs Rechtscandidaten, von denen fünf — die Herren Bennhold, Jurecka, Steinberg, Stelzer und Wellmann — das Examen bestanden.

=ββ= **Beginn des Studien-Sommersemesters.** Das Sommersemester hat auf der Universität am 16. April c. begonnen. Anmeldungen von Studirenden müssen innerhalb der ersten vier Wochen nach Beginn des Semesters erfolgen, mithin bis zum 9. Mai. Anmeldungen zur Immatriculation nimmt das Universitäts-Secretariat täglich, außer Sonntag, in den Stunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags entgegen; dieselben müssen durch die Aufzunehmenden persönlich bewirkt werden. Anmeldungen nach dem 9. Mai werden nur mit besonderer Genehmigung des Universitäts-Curatoriums berücksichtigt.

* **Das Lichner-Jubiläums-Concert zum Besten des Pestalozzi-Vereins** findet Donnerstag, 5. Mai, Abends 7½ Uhr, im Saale des Concerthauses (Gartenstraße) statt. Die drei letzten Hauptproben (mit Einschluß der Generalprobe) werden Freitag, 22. April, Freitag, 29. April, und Sonntag, 1. Mai, abgehalten. (Siehe Inserat.)

* **Auch ein Jubiläum.** In der Bierstube von Conrad Kißling wurde heute das Ereigniß festlich begangen, daß ein Stammgast (Baron v. K.) nunmehr 50 Jahre und mit nur wenigen Unterbrechungen fast täglich das renommirte Local besucht.

□ **Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt.** Zwei Gegenstände waren es, durch welche das Interesse der am 19. d. Mts. im Café Restaurant abgehaltenen Versammlung in hervorragender Weise in Anspruch genommen wurde. Dies war erstens der Vortrag des Ingenieurs Krimping über elektrische Beleuchtung und zweitens der vom Vorstande ausgehende und genügend unterstützte Antrag auf Erweiterung der Wirksamkeit des Vereins auf einen größeren Stadttheil und Aenderung des Namens des Vereins. Hiernach soll das Gebiet des Vereins, welches bisher vom Stadtgraben, von der Oder, der westlichen Seite der Schmiedebrücke, des Ringes und der westlichen Seite der Schweidnitzerstraße begrenzt wurde, demnächst die ganze innere Stadt umfassen, umschlossen von der Oder und dem Stadtgraben, und der Verein selbst den Namen „Bezirksverein der inneren Stadt (früher des nordwestlichen Theils der inneren Stadt)" erhalten. Zweck und Tendenz des Vereins bleiben durch die vorgeschlagene Statutenänderung völlig unberührt. Rechtsanwalt Heilberg als Referent motivirte diesen Antrag dahin, daß es angezeigt erscheine, denjenigen Bewohnern des östlichen Theiles der inneren Stadt, welche aus irgend welchen Gründen sich dem daselbst existirenden Bezirksvereine nicht anzuschließen vermögen, die Möglichkeit zu eröffnen, dem diesseitigen zu erweiternden Vereine beizutreten, in welchem die im Ganzen und Großen identischen Interessen der beiden inneren Bezirksvereinsgebiete wirksame Vertretung finden würden. Der vorgeschlagenen localen Erweiterung entspreche auch der beantragte Name „Bezirksverein der inneren Stadt", indeß empfehle es sich mit Rücksicht auf die 20jährige ruhmreiche Vergangenheit des Vereins jenem Namen den Zusatz „früher des nordwestlichen Theils der inneren Stadt" zu geben. — Ueber diesen Antrag entspann sich eine ausgedehnte lebhafte Debatte. Nach einem kurzen Schlußwort seitens des Referenten gelangte der Antrag zur Abstimmung und Annahme.

* **Ventriloque-Theater.** Zugleich mit den bereits vortheilhaft bekannten Leipziger Quartett-Sängern tritt morgen (Donnerstag) Abend im Concerthause auf der Gartenstraße der Bauchredner Herr Otto Nürnberg auf. Nürnberg, gegenwärtig der hervorragendste aller Ventriloquisten, producirt sich mit 8—10 auf Stühlen sitzenden Automaten, welche Menschen in den verschiedensten Lebensaltern und verschiedenen Nationen angehörig vorstellen. Die Täuschung soll, wie wir aus auswärtigen Zeitungen ersehen, ganz frappant sein, und den Zuschauer vollkommen in der Illusion befangen halten, daß hinter den Pappe-Androiden sich wirkliche Menschen befinden. Unter anderen Vorführungen soll der sprechende und singende Kopf ohne Rumpf „Diamantina" hervorragenden Effect machen. Näheres im Inseratentheile.

Kunst-Auction. Freitag, den 22. cr., findet hier, am Zwingerplatz Nr. 2, 1. Etage, die Versteigerung einer Sammlung werthvoller Oelgemälde, alter und moderner Meister, Vormittags 10 Uhr statt. Der ausführliche Katalog, welcher durch den königl. Auctions-Commissar Hausfelder zu beziehen ist, führt viele Meister auf, darunter einige, denen man bei solchen Gelegenheiten höchst selten begegnet. Die Gemälde können morgen, Donnerstag, Nachmittag zwischen 3 und 6 Uhr besichtigt werden.

* **Von der Mälzer- und Bierbrauer-Innung.** Dinstag Vormittag wurde in dem Saale des Zeltgartens die ordentliche General-Versammlung (das sogenannte „Quartal") der Mälzer- und Bierbrauer-Innung zu Breslau, deren Bezirk den Regierungsbezirk Breslau umfaßt, abgehalten. Der Innungs-Obermeister, Herr Haase, eröffnete und leitete die Versammlung. Nachdem derselbe die zahlreich erschienenen Innungsmitglieder begrüßt und verschiedene geschäftliche Mittheilungen gemacht hatte, wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Die ausgelegten Jahres-Rechnungen der Innungs- und der Sterbekasse pro 1886 wurden revidirt und dem Obermeister die Decharge ertheilt. Die Innung zählt 60 Mitglieder; neu wurden in dieselbe aufgenommen 1 Meister und 7 Lehrlinge. Ferner wurden 20 Lehrlinge, welche die am 5. April cr. in der Brauerei Pfeifferhof hier stattgehabte praktische und theoretische Gesellenprüfung, welcher der Fabrikbesitzer Herr Völker als Commissar des hiesigen Magistrats mit beiwohnte, bestanden hatten, von der Innung als Brauergesellen freigesprochen und denselben die Prüfungszeugnisse ausgehändigt.

* **Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei** (Neue Weltgasse 41). In der Zeit vom 1. bis 16. d. Mts. haben sich in genanntem Bureau 49 männliche und 4 weibliche Personen als Arbeitsuchende gemeldet und wurden in das Melderegister eingetragen.

=ββ= **Wasserförderung und Verbrauch.** Der Bestand an Wasser betrug am Anfang März 3973 Cubikmeter. — Im Laufe des Monats März wurden gefördert 588 009 Cubikmeter, durchschnittlich täglich 18 968 Cubikmeter, im Maximum 21 147 Cubikmeter; im Minimum 15 803 Cubikmeter. Der Verbrauch betrug überhaupt 587 982 Cubikmeter, täglich im Mittel 18 967 Cubikmeter, im Maximum 21 160 Cubikmeter, im Minimum 15 803 Cubikmeter. — Die Maschinen befanden sich 853 Stunden 29 Minuten im Betriebe; durchschnittlich täglich 27 Stunden 31 Minuten, im Maximum 30 Stunden 39 Minuten, im Minimum 23 Stunden.

\+ **Auf dem Christophoriplatze** wird gegenwärtig eine massive Bedürfnißanstalt erbaut, die denjenigen auf dem Ring und Neumarkt gleichen wird.

\+ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Der auf dem Neubau Lohestraße 49 beschäftigte 24 Jahre alte Handlanger Hugo Ulbrich von der Hirschstraße hatte am 19. d. Mts. eine Schicht Ziegeln nach dem dritten Stockwerk zu tragen; er benutzte hierzu die dort aufgestellten Leitern. Auf dem hohen Gerüst angelangt, glitt er aus und stürzte bis ins Parterrelocal hinab. Hierbei hat der Genannte eine so bedeutende Verletzung am Kopfe erlitten, so daß seine sofortige Unterbringung mittelst Tragbettes nach dem Wentzel-Hanke'schen Hospital erfolgen mußte. Abends gegen 6 Uhr verstarb der Verunglückte, und zwar, wie ärztlicherseits constatirt wurde, an den Folgen eines Schädelbruchs.

\+ **Vermißt** wird seit dem 17. April c. der bisher Lehmgruben Nr. 28 wohnhaft gewesene Arbeiter Friedrich Wanger. Derselbe ist 24 Jahre alt, von mittelgroßer Statur, hat blonde Haare, blonden Schnurrbart und war bei seinem Weggange mit einem dunkelblauen Sommerüberzieher, hellgrauer Hose, schwarzer Weste, brauner Schirmmütze und Lederschuhen bekleidet.

\+ **Verhaftet** wurde gestern ein obdachloser Handlungscommis, welcher der Frau eines Restaurateurs aus Obernigk in einem Schanklocale in der Nähe des Centralbahnhofes aus ihrer Handtasche ein Portemonnaie mit 33 M. Inhalt gestohlen hatte. Der Diebstahl wurde indeß bald wahrgenommen und der verdächtige Dieb, der sich heimlich entfernt hatte, noch im dortigen Hofraum angetroffen. Bei Visitation seiner Taschen wurde nichts vorgefunden, das entwendete Geld lag im Closet, wo es der Dieb versteckt hatte.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Kaufmann von der Albrechtsstraße aus seiner Ladenkasse die Summe von 115 Mark, einer Wittwe von der Junkernstraße ein goldenes Gliederarmband, einem Maurermeister vom Ohleufer drei Stück Hundertmarkscheine, einem Fräulein von der Schillerstraße ein Gliederarmband von Lavamasse. — Beschlagnahmt als muthmaßlich gestohlen wurde ein goldener Trauring mit der Inschrift „A. S. 26—3—83", welcher im Bureau Nr. 17 des Polizei-Präsidiums zur Ansicht ausliegt. — Gefunden wurde eine silberne Cylinderuhr, eine Wageschale zu einer Brückenwage, auf dem Platze hinter dem Grundstück Marienstraße Nr. 6 ein ausgeschlachteter großer Hund mit weißen Pfoten. Die Diebe sind aller Wahrscheinlichkeit nach bei ihrer Arbeit gestört worden und haben bei ihrer Flucht nur das Fell des getödteten Thieres mitgenommen.

□ **Sprottau,** 19. April. [Die feierliche Investitur] des neuen Seelsorgers der katholischen Kirchgemeinde, Pfarrers Staude, fand heute statt. Vom Pfarrhause begaben sich die Festgenossen in die festlich geschmückte Kirche. An der Kirchenthür wurden dem Pfarrer Staude die Kirchenschlüssel übergeben. Die Feier begann mit den hierfür vorgeschriebenen Ceremonien. Nach Beendigung derselben hielt der Erzpriester Grollmus-Primkenau eine der Bedeutung der Feier entsprechende Ansprache an die Versammlung. Hierauf sprach der neue Seelenhirt zu seiner Gemeinde. Bei dem Hochamt, celebrirt von Pfarrer Staude, assistirten demselben die Pfarrer Rathmann aus Neusalz a. O. und Beinert aus Schweinitz bei Grünberg. Der Kirchenchor sang hierbei eine Messe von Schöpf. Der kirchlichen Feier wohnten außer den genannten Geistlichen der fürstbischöfliche Commissarius Ulbrich aus Glogau, und der Pfarrer Jensch-Waltersdorf bei. Später trafen noch Erzpriester Warnasch und Dompfarrer Bode aus Glogau, sowie Pfarrer Majunke aus Hochkirch ein. Nach der kirchlichen Feier fand ein Festmahl im Pfarrhause statt.

Z. **Kattowitz,** 19. April. [In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung] am 18. d. Mts. wurde nach längerer Debatte der Communalsteuer-Zuschlag pro 1887/88 auf 270 pCt., gegenüber 250 pCt. im Vorjahre festgesetzt. Diese Erhöhung wurde von Seiten des Magistrats damit begründet, daß in Folge des neuen Communalsteuer-Nothgesetzes die Bahnverwaltung einige 1000 M. weniger an Communalsteuer zu zahlen hat, ferner weil durch die Ausweisungen russischer und galizianischer Personen, unter denen sich viele sehr wohlhabende Handelstreibende und sonach gute Steuercensiten befanden, bedeutender Steuerausfall eingetreten ist.

Pe. **Laurahütte,** 19. April. [Verkauf der Apotheke.] Die hiesige Apotheke ist heute für den Preis von 165 000 M. in den Besitz des Apothekers Courant aus Lublinitz übergegangen. Der bisherige Besitzer war Herr Apotheker S. Gerstel.

⁂ **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Als am Mittwoch, 20. April c., mittelst des städtischen Armenleichenwagens eine Leiche nach dem evangelischen Friedhofe überführt worden war, wurden die Pferde aus einer noch unermittelten Ursache scheu und galoppirten mit dem Wagen über die Neuhäuser-, Garten- und Paulauerstraße nach dem Ring. An

(Fortsetzung in der Beilage.)

Einkehr verurtheilten Lebens; seit ich dereinst zu Pompeji im Café-restaurant zum „Dromedes", unweit der Eisenbahn, mein Beefsteak nach der Karte und meinen Seefisch verzehrt, konnte es nichts Erschütterndes mehr haben, auch bei der „Laura und beim Petrark" einzukehren. Vielleicht, daß unsere Enkel einst in Sesenheim ein stattliches Wirthshaus „Zur Friederike und zum Goethe", oder bei Wetzlar eine Brauerei „Zum Werther und zur Lotte" vorfinden; die Nachwelt hat verschiedene Formen, sich vergangener Lieben zu erinnern."

„Wir bestellten eine Mahlzeit und gingen vorerst, ehrfürchtig, wie sichs an einem Orte geziemt, dessen Wirthshäuser solche Namen tragen, zu der eine Viertelstunde entfernten Quelle."

„Petrarca war ein landschaftlicher Feinschmecker; es mag einer in vieler Herren Ländern suchen, bis er ein so reizendes, zu einsamer Pflege der Musen geeignetes, mit immer frischer Naturfülle das Gemüth anmuthendes Oertlein gefunden, und wenn von ihm nichts bekannt wäre, als daß er die üppig lärmende Papststadt am Rhoneufer verlassen, um an diesem kühlrieselnden Felsquell festgesiedelt ein otium cum dignitate zu pflegen, so würde es genügen, den Mann von gediegenem Geschmack, den Kenner eleganter Natur zu bekunden."

Scheffel schildert nun die Landschaft mit der Virtuosität, welche seine Leser an ihm kennen. „Hier ist", schließt er diese Beschreibung, „wahrhaft ein geschlossenes Thal! — ein procul abeste profani! — ein Bad zu wohligem Herumplätschern für Nymphen und Najaden und all in den Spalten wohnendes Gnomenvolk, ein Ort der Erinnerung und träumenden Selbstvergessens, ein echter Poetenwinkel, geeignet, auch viele Jahrhunderte nach Petrarca bei kühler Sommerfrische, genügender „Naturverpflegung" und einigen anderen nothwendigen Voraussetzungen einen epigonischen Mann zu Sang und wohllautendem Auftönen der Seele zu begeistern . . . Touristen aus allen Weltgegenden haben ihre Namen an die Felsen geschrieben, gepinselt, eingehauen . . . Eine fröhliche Gesellschaft war unten am Saume des Wassers gelagert; Herren und Damen hatten einen kühlen Trunk geschöpft und ließen ihn, nachdem sie übrigens eine Anzahl Weinflaschen schon vorher ausgetrunken, zu Ehren der Laura und ihres Freundes die Runde machen . . . Ueberall Petrarca und nichts als Petrarca! zu Vaucluse ist kein Kraut wider ihn gewachsen. Sein Wohl aber im Wasser seines eigenen Quells zu trinken, schien mir unangemessen. Darum, um auch meinerseits dem Ort und seinem Genius den schuldigen Tribut abzutragen, streckte ich mich hoch oben auf einer Felsplatte in den Schatten und verfertigte, denn jede andere Form wäre hier eine Versündigung gewesen, ein wohlgedrechseltes Sonnett, sagte, was ein gebildeter Mensch unter solchen Umständen sagen kann, Lob und Preis a. des Quells, b. des Mannes, der hier so viele und schönere Sonnette gemacht, schloß mit der angemessenen Wendung:

„. . . ein halb Jahrtausend ist thalab gerauschet,
Seit hier die Nymphen Lauras Freund belauschet.
Stumm ruht die schatt'ge Wildniß und verschwiegen.
Doch ewig strömt, wie hier Petrarcas Quelle,
Der Dichtung Born in bergesfrischer Welle:
Was aus der Tiefe kommt, kann nie versiegen!"

schnitt sodann ein Blättlein aus meinem Skizzenbuch, schrieb das Poem reinlich darauf, verschloß es in eine der Flaschen, welche die französische Gesellschaft unterhalb sammt anderen Frühstückstrümmern zurückgelassen, und warf Flasche und Sonnett in die Tiefe der Fluth — gleich einem der Weihgeschenke, welche die Sauerwassertrinker des Alterthums nach glücklich vollbrachter Cur den Nymphen zum Dank in die Quellen versenkten. Da ich aber bei dieser Gelegenheit, den Widerhall der Felswände zu prüfen, mit starker Stimme „Petrark, Petrark!" rief, klang, leise gehaucht, ein „. . . arg! arg!" zurück, so daß ich von jeder weiteren Behelligung des Echo sofort abstand."

„Noch lange blieb ich oben auf meinem Steinblock sitzen, in der Lesung der rime des Meister Francesco vertieft; das Rauschen des Quells und der fluthende Wohllaut seiner Sonnette war zwiefache Musik; vieles bekommt an Ort und Stelle erst seine Gestalt, und scharf und plastisch springt oftmals ein Stück Landschaft, eine Felswand, ein Gebüsch, der Quell selber, so zu sagen der ganze Vaucluser Localeindruck aus den melodischen Sängen. Wie die Staatsweisen herausfanden, daß ganze Nationen eigentlich nur der menschlich formulirte Ausdruck ihrer Heimathserde sind, so ist es auch für die Erkenntniß des Poeten unerläßlich, den Boden seiner Schöpfungen zu kennen.

. . . „Iris, quo colle sedes? majestas quanta locorum est?" und hinterwärts von Langensalza und Halberstadt darf man wohl bis an das Ende der Tage vor der Gefahr sicher sein, von petrarchischen Sonnetten überfluthet zu werden."

Nach diesem wenig schmeichelhaften Compliment, welches der süddeutsche Poet seinen nördlichsten Stammesgenossen macht, schildert er Petrarcas Haus und die Lebensweise desselben. Da das Letztere auf Grund der Schriften geschieht, welche Petrarca hinterlassen, können wir diese Stelle füglich übergehen. Dagegen erscheint um so werthvoller, was Scheffel nunmehr über die literarische Bedeutung Petrarcas mittheilt:

„Er war ein Mann eigenen Schlages, der große „Rimatore" und „Sonettatore", selten wird ein Poet in so mannichfaltigem, chamäleontisch-farbenschillerndem, widerspruchsvollem Bild auf die Nachwelt übergehen."

„Die große Menge, die seinen Namen als einen berühmten auf der Zunge führt, weiß freilich wenig Anderes von ihm, als daß er in seinen jungen Tagen nach Avignon kam und alldort, wie das Basler historisch-geographische Lexikon treffend bemerkt, „mit Laura, einem Frauenzimmer, bekannt wurde, welche er gar sehr liebte und in seinen Schriften auf eine ungemeine Art herausstrich."

„Andere wissen dann noch weiter, daß er für diese Laura über zwanzig Jahre lang schwärmte, bis sie, von der Pest hinweg gerafft, ihm entrissen wurde; daß er dann nach ihrem Tode, wie das Leipziger Conversationslexikon ergreifend zu berichten weiß, „für Alles dankte und wieder nach Avignon ging, wo er am Grabe seiner Laura abwechselnd weinend dichtete und dichtend weinte," — ja, daß er durch die Masse seiner Sonnette und anderer rime, die er behufs der „Herausstreichung" seiner Angebeteten fertigte, nebenbei auch Schöpfer einer italienischen Lyrik und Dichtungssprache ward."

Belehrt man sich dann des Näheren über jenes Verhältniß zu Laura, so findet man in besagter Conversationslexikonüberlieferung eine so glänzende, herzrührende Schilderung, daß man begreift, wie der Wirth zu Vaucluse noch fünf Jahrhunderte nach dem beiderseitigen Tod ein solches Liebespaar auf dem Schilde seines Gasthofes verewigen konnte. Es wäre unrecht, hier zu verschweigen, was das unvermeidliche Leipziger Lexikon hierüber des Näheren vermeldet. „Laura war die Tochter des Ritters Audibert von Noves und seit 1325 mit Hugo von Sade in Avignon vermählt. Sie war eine der Vollkommensten ihres Geschlechts, ihre Augen zärtlich und feurig, ihre Augenbrauen glänzend wie Ebenholz, ihre Haare golden, und von der Hand des Liebesgottes selbst gesponnen (!), ihr Hals blendend, ihr Antlitz von einer Röthe gehoben, welche die Kunst sich vergeblich bemüht, nachzuahmen, ihr Mund voll Perlen und Rosen (!), ihre Stimme rührend und sanft, ihr Gang leicht und zierlich und über ihr ganzes Wesen war bezaubernde Anmuth gegossen.

„Petrarca zählte dreiundzwanzig Jahre, war ein blühender Jüngling, lebenskräftig und wohlgestaltet, als er die Schöne zum erstenmal erblickte und die hellen Funken der Liebe in sein Herz niederfielen. Seine Seele, die das Feuer der Liebe noch nicht empfunden hatte, stand auf einmal in hellen Flammen. Er fiel in das Netz, worin bezaubernde Geberden, englische Wörtchen, Anmuth, Sehnsucht und Hoffnung (!) ihn fingen. Zwanzig Jahre liebte er diese Laura, ohne irgend eine andere Gunst als bisweilen einen freundlichen Blick oder ein sanftes Wort zu erhalten. Neunmal ist sie Mutter geworden, und die Blüthen ihrer jugendlichen Reize und ihres Körpers fielen ab, aber immer noch blieb sie die Seele seiner Gesänge. Eine solche Liebe war nicht von gemeiner Art, sie war geistiger Natur (!) und wirkte geistig in den Dichtungen Petrarcas . . . (!!)"

Wir brauchen wohl kaum hinzuzufügen, daß die charakteristischen Ausrufungszeichen, welche hin und wieder in den obigen Text eingestreut sind, von Scheffel selbst herrühren. Sie beleben gewissermaßen jenes verzopfte Deutsch; außerdem beweisen sie aber auch, wie entschieden die Anschauungen des damals jugendlichen Poeten sich von den allgemein herrschenden seiner Zeit abheben. Es offenbaren sich darin die ersten Anzeichen einer Streitlust, welche, wie wir bald bemerken, noch eine ansehnliche Steigerung erfährt. Denn Scheffel fährt gleich darauf fort: „So der Mann von Vaucluse, wie er bei löblichen Conversationslexikons-Abonnenten, also bei der Mehrzahl der „gebildeten Welt", weiter lebt."

(Schluß folgt.)

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen statt jeder besonderen Mittheilung hiermit hocherfreut an

S. Hammer und Frau Jenny, geb. Nürnberg.

Breslau, den 20. April 1887. [4907]

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an [4898]

Rechtsanwalt **Wolff** und Frau Elise, geb. **Wiesenthal.**

Lissa i. P.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hocherfreut [4914]

Arnold Grunwald und Frau **Lina**, geb. **Silberstein.**

Myslowitz, den 20. April 1887.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 7¾ Uhr erlöste der Herr unsern lieben Sohn, Bruder, Enkelsohn und Neffen, den Quartaner

Herrmann Maeker,

durch einen sanften Tod von seinen langen schweren Leiden.

Oels, den 20. April 1887.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr statt. [2302]

(Verspätet.)

Heute starb nach längerem schweren Leiden unser lieber College, der Stadtverordnete [4904]

Herr Gasthausbesitzer Carl Lakomy.

Derselbe war wiederholt und zuletzt seit vier Jahren ein eifriges Mitglied unseres Collegiums. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Rosenberg OS., den 16. April 1887.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Walter, Vorsteher.

Danksagung.

Bei dem schweren Schicksalsschlag, der uns durch den schmerzlichen Verlust unseres guten, geliebten Sohnes

Paul Lobethal

getroffen, sind uns von nah und fern vielfache Beweise inniger Theilnahme geworden. [2296]

Wir sind außer Stande, jedem Einzelnen dafür zu danken, und bitten, unsern tiefgefühlten Dank hierdurch entgegen zu nehmen.

Breslau, den 20. April 1887.

Die schwer geprüften Eltern.

Stadt-Theater.

Donnerstag. Zum letzten Male in dieser Saison: **„Die Meistersinger von Nürnberg."**
Freitag. (Kleine Preise.) **„Wilhelm Tell."**
Sonnabend. **„Der Trompeter von Säkkingen."**

Lobe-Theater. 4910

Gastspiel der Fr. Anna Schramm.
Donnerstag. **„Der Compagnon."** (Marie, Frau Anna Schramm.)
Freitag. **„Die eroberte Schwiegermutter."** (Paula von Schalldorf, Frau Anna Schramm.) **„Das erste Mittagessen."** (Charlotte, Frau Anna Schramm.) **„Madame Flott."** (Madame Flott, Frau Anna Schramm.)

Helm-Theater. [4906]
Heute Donnerstag, den 21. April 1887:

Schwiegerling-Vorstellung
und Concert.
„Doctor Faust."
Anfang 7½ Uhr. Ende 11 Uhr.

Medicinische Section.
Freitag, den 22. April Abends, 6 Uhr.
1) Herr Med.-Rath Prof. **Dr. Ponfick:** Ueber Vergiftung mit Kali chloricum. [4897]
2) Herr Geh. Rath Prof. **Dr. Fritsch:** Vorzeigen von Präparaten.

Breslauer Concerthaus.
Gartenstraße 16.
Heute Donnerstag, den 21. April:
Humoristische Soirée
der [4900]

Leipziger Quartett- und Concert-Sänger
Herren **Hanke, Kluge, Krugler, Kröger, Winter, Freyer, Zimmermann**
und **Gastspiel** des

Prof. Otto Nürnberg
mit seinen
Anthropoiden,
sowie unter Mitwirkung des größten Naturwunders

Was ist Diamantine? | **Diamantine** | Was ist Diamantine?

Der neue Stern **Andromeda.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
Billets à 40 Pf. sind im Vorverkauf in den bekannten Commanditen zu haben.

Zeltgarten.
Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister
Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr. [4905]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute:
Das einzig existirende
Riesen-Ehepaar
Mr. Patrick O'Brien,
34 Jahre, 7 Fuß 11 Zoll, 296 Pfd. schwer, u. dessen Gattin, Madame **Christiana O'Brien,** 24 Jahre, 7 Fuß 5 Zoll, 313 Pfund schwer.
Frères Athos.
Acrobaten-Trio. [4901]
Auftr. des **Mr. Bonnetty mit seinen Angora-Katzen, Vögeln und chinesischen Mäusen, Mr. Glance** und **Mlle. Delavier,** Equilibristen u. Kunstschützen, Herrn **Gödicke,** Mimiker und Imitator, Herrn **Fröbel,** Universal-Humorist, Fräulein **Franziska Edelhardt,** Soubrette.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.
Täglich Nachmittags von 4—5½ Uhr:
Extra-Vorstellung
des
Riesen-Ehepaares
mit seinem 13 Monate alten Kinde.
Entree 30 Pf., Kinder 15 Pf.

Simmenauer Garten.
Neue Taschenstr. 30.
Walfisch-Ausstellung.
Täglich geöffnet.
Entrée: Erwachsene **30** Pf., Kinder **15** Pf.
Sonnabend, Nachmittag 4 Uhr,
Große Kinder-Vorstellung.
Eintrittspreis 10 Pf.
[6090] **G. F. Röhl, Cpt.**

Bergkeller.
Heute Donnerstag:
Großes Familien-Kränzchen.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 10 Pf.
Wozu ergebenst einladet
[6070] **Carl Wurche.**

Unverantwortlich
ist es, wenn **Damen Hutnadeln** ohne **H. F. Reuß'sche (Aachen) Patent-Sicherheitshülse** tragen.
Zu haben in jeder Kurzwaarenhdlg.

Lichner Jubiläums-Concert.
Freitag, den 22. April, Abends 7½ Uhr, vorletzte Hauptprobe im Saale des Real-Gymnasiums zum heiligen Geiste. Allseitige Betheiligung dringend erwünscht. [4917]



Neudorf-Strasse 35.

Heute
Donnerstag, den 21. April,
Sinfonie-Concert
der [4903]
Trautmann'schen Capelle,
unter pers. Leitung des Herrn
Dir. Trautmann.
U. A. Sinfonie A-moll Mendelssohn-Bartholdy.
Anfang 7½ Uhr.
Entrée 50 Pf.



Blechclosets
mit pol. Holzrand,
Zinkblech 8,00,
fein lackirt 9,25.

Waterclosets
mit porz. Becken u. selbstthätiger Spülung,
lackirt 33,50,
fein polirt,
echt mahag. od. nussbaum 42,00.

Unser neuer **Preiscourant** über diverse Haushalt- u. Luxus-Artikel steht auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.

Herz & Ehrlich,
Breslau. [4707]

Zurückgekehrt.
Professor Hirt. 2222
Schweidn. Stadtgr. 20.

Klinik für Hautkranke, 4532
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung Tauenzienpl. 10b. 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke rc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [4887]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Emil Schlesinger,
American dentist.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Schmerzloses Plombiren.
Riemerzeile 14, II. Et.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [4888]

Rasen-Mäher,
erprobt mit neuester Verbesserung empfiehlt billigst [4255]
Eugen Hooch,
vorm. L. Nippert,
Breslau, Alte Taschenstraße 3.

Congress
passend zu Hauschildschen Häkelgarnen am Lager p. Mtr. 60, 70, 90 Pf., 1,00, 1,50, 2 M.
M. Charig, Ohlauerstr. Nr. 2.

Billigste Bezugsquelle!
Echtes Linoleum
(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag, auch in Läufern u. Vorlagen zu wirklichen Fabrikpreisen. [4139]
Korte & Co., Ring 45, 1. Et.

Heizbare Badestühle. Illst. Catl. gratis. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. L. Weyl, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 41.

Zur Reise unentbehrlich!
Gummi-Wäsche.
Kragen, Manchetten, Vorhemdchen
in Folge grosser Abschlüsse unter dem Fabrikpreise.
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. & k. Hoflieferant.
Breslau, am Rathhause Nr. 26.

Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend, den 30. April d. J., Abends 8 Uhr,
im Gesellschafts-Hause:
Ordentliche General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
a. Die regelmässigen Verhandlungs-Gegenstände (§ 84 sub 1 bis 5 des Statuts).
b. Bericht über die Convertirung unserer Amortisations-Hypothek und nachträgliche Genehmigung der damit zusammenhängenden Aufwendungen. [4834]
Die Direction.

Bierverlegern!
Bahnhofsrestaurateuren!
Hôtelbesitzern!
Restaurateuren etc.
empfiehlt das 12 Mal prämiirte
Pfungstädter Bock-Ale u. Pfungstädter Kaiserbräu
aus der Brauerei v. **J. Hildebrand** in Pfungstadt
C. Mattern, Gen.-Vertreter f. Schlesien u. Inhab. d. Restaur. Kaiserbräu,
Breslau, Zwingerstraße 6. [6075]

Gesetzlich geschützt. Patent angemeldet.

Aschen-, Funken- u. Russfänger!



Dieser **Apparat** ist **unübertroffen in seinen Leistungen, neueste und beste Erfindung für Schornsteine, Locomobilen, Locomotiven** und **hauptsächlich** für **Russische Röhren** auf Gebäuden. **Garantie-Uebernahme,** ferner:

Schornstein-Reparaturen,
als: **Geraderichten, Höherbauen, Ausfugen** und **Binden,** sowie **Blitzableiter-Anlagen neuester Construction.** Sämmtliche Arbeiten werden **ohne Betriebsstörung** von meinem Kunstgerüst, welches ich **gratis** stelle, **billigst unter Garantie ausgeführt.**

Fried. Ebeling & Comp.,
Schornsteinkünstler.

Bernburg in Anhalt.
[2304]



in aparten Façons
aus engl., französ. u. Brünner Stoffen
[4902] empfehlen zu **niedrigen** Preisen
Barschall & Greiffenhagen,
1. Etage. Schuhbrücke 78, 1. Etage.

Flügel und Pianinos,
grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[4886] **Breslau, Brüderstraße 10a/b.**

J. Schubert's Gesang-Inst., **Schuhbr. 76, Ring 31,**
beg. Anf. Mai neue Curse für **Damen.** Anmeldungen von 12—3 Uhr.

„Silesia",
Verein chemischer Fabriken.
Bilanz per 31. December 1886.

Activa.		M.	₰	M.	₰
Mobilien und Immobilien, Buchwerth per 1. Januar 1886		5 044 428	39		
Zugang pro 1886:					
Für Neubauten u. Neueinrichtungen	M. 119 136,52				
„ neuangeschaffte Mobilien	„ 6 843,69				
	M. 125 980,21				
Abgang	„ 6 792,68	119 187	53	5 163 615	92
Hiervon ab:					
Auf Abnutzung der Mobilien und Immobilien				276 636	85
bleiben				4 886 979	07
welche Summe p. 31. December 1886 wie folgt zu Buch steht:					
Etablissements zu Ida- und Marienhütte		2 872 110	44		
Etablissements der Breslauer Zweigniederlassung		1 236 450	86		
Etablissements der Merzdorfer Zweigniederlassung		778 417	77		
Summa **Mobilien und Immobilien**				4 886 979	07
Vorräthige Fabrikate, Halbfabrikate und Betriebsbedürfnisse laut Inventur				1 986 125	17
Cassenbestände				23 266	47
Wechsel- und Effectenbestände				94 264	24
Assecuranz-Conto, vorausbezahlte Prämien				12 160	18
Diverse Debitoren				1 041 594	—
			M.	8 044 389	13

Passiva.	M.	₰	M.	₰
Actien-Capital			5 640 000	—
Hypotheken-Conto			700 000	—
Diverse Creditoren			666 139	01
Cautions-Conto			33 530	—
Sparcassa-Conto			61 442	24
Dividenden-Conto, nicht erhobene Dividende			510	—
Unterstützungsfonds-Conto			42 767	88
Reservefonds-Conto			564 000	—
Delcredere-Conto			30 000	—
Gewinn- und Verlust-Conto	582 636	85		
Auf Abnutzung der Mobilien und Immobilien	276 636	85	306 000	—
		M.	8 044 389	13

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1886.

Debet.		M.	₰
An **Gehälter-Conto**		119 238	96
„ **Geschäftsunkosten-Conto**		120 451	33
„ **Reparaturen-Conto**		192 682	16
„ **Zinsen-Conto**		83 484	01
„ **Delcredere-Conto,** Verluste an Außenständen		7 776	31
„ **Abschreibung auf Mobilien und Immobilien**		276 636	85
„ **Gewinn-Saldo**		306 000	—
welcher sich vertheilt auf:			
Tantième für den Aufsichtsrath	M. 9 121,65		
Tantième für Vorstandsmitglieder	„ 6 000,—		
5 % Dividende	„ 282 000,—		
Beitrag zum Unterstützungsfonds	„ 6 000,—		
Uebertrag aufs neue Jahr	„ 2 878,35		
wie oben	M. 306 000,—		
	Mark	1 106 269	62
Credit.			
Per Saldo aus vorigem Jahre		1 944	65
„ Bruttogewinn		1 104 324	97
	Mark	1 106 269	62

Der Vorstand. [2285]

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Die auf **fünf Procent** festgestellte Dividende pro 1886 kann **vom 2. Mai cr. ab** gegen Einlieferung der betreffenden Dividendenscheine und eines geordneten Nummerverzeichnisses mit

150 Mark für jede über 1000 Thlr. lautende Actie,
30 „ „ „ „ 200 „ „ „

entweder bei unserer **hiesigen Hauptkasse** oder in **Breslau** bei Herren **Gebr. Guttentag,** resp. Herrn **G. von Pachaly's Enkel** erhoben werden. [2286]

Ida- und Marienhütte bei **Saarau,** den 20. April 1887.

Der Vorstand.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Unser Aufsichtsrath besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern:

Herrn Banquier **Moritz Cohn** } zu Breslau,
„ Justizrath **Wilhelm Freund** (Syndicus) }
„ Director **Gustav Juncker** zu Schweidnitz,
„ Ritterguts- rc. Besitzer Dr. **Paul von Kulmiz** auf Conradswaldau (Vorsitzender),
„ Ritterguts- rc. Besitzer **Eugen von Kulmiz** zu Ida- und Marienhütte bei Saarau,
„ Commerzienrath **F. W. Rosenbaum** zu Breslau,
„ Fabrikbesitzer **Egmont Tielsch** zu Altwasser,
„ Consul **Gotthard von Wallenberg-Pachaly** zu Breslau,
„ Commerzienrath Dr. **Websky** zu Wüstewaltersdorf.

Ida- und Marienhütte bei Saarau, den 20. April 1887. [2287]

Der Vorstand.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

der Ringecke fuhr der Leichenwagen an einen dort haltenden Lastwagen mit solcher Heftigkeit an, daß der Leichenwagen gänzlich demolirt wurde. — Die hiesige Rathskeller-Restauration ist für 1300 M. pro Jahr an den Brennereiverwalter Mosler in Bankwitz verpachtet worden. — W. **Goldberg.** Die allgemeine Ortskrankenkasse, welche 160 Mitglieder zählt, hielt Montag Abend unter Vorsitz des Ziegeleibesitzers Holland ihre General-Versammlung ab. Die Jahreseinnahme betrug nach dem Bericht des Kassirers Kaufmann Gottschling 2584 M., die Ausgabe 2530 M. Ende März war ein Kassenbestand von 180 M. vorhanden. Dr. med. Hoffmann wurde gegen ein Honorar von 400 M. wiederum zum Kassenarzt gewählt. Die Krankencontrole soll verschärft werden durch vierteljährige Anstellung besonderer Controleure aus den Arbeitnehmern, deren Versäumniß in Höhe ihres Verdienstes zu entschädigen ist. Als Vorstandsmitglieder wurden die Arbeitgeber Brauereibesitzer Neumann und Fabrikbesitzer Tetze und die Arbeitnehmer Rudolph, Fengler, Mechler, Lange und Völkel gewählt. — † **Löwenberg.** Das begonnene neue Schuljahr am hiesigen Realprogymnasium konnte nach dem Wiedereintritt von 18 neuen Schülern mit 82 Schülern eröffnet werden. — Der Gasthof zum „goldenen Frieden" hierselbst wurde gestern an den Restaurateur Wendrich aus Bunzlau für den Preis von 43 100 M. verkauft. — Am Sonntag starb der in allen Kreisen der Bevölkerung hochgeachtete Tuchkaufmann und Stadtälteste Herr Gude im 77. Lebensjahre. — ∧ **Steinau a. O.** In der am vergangenen Donnerstag stattgehabten Kreistagssitzung wurden an Stelle des verstorbenen Majoratsbesitzers von Frankenberg-Lüttwitz-Bielwiese und Rittergutsbesitzers Assessor Enger-Burglehn-Raudten die Herren Rittergutsbesitzer Tiebel-Klein-Rädlitz und Franke-Nieder-Dammer zu Mitgliedern des Kreistages gewählt. — Im Laufe der vergangenen Woche weilte Herr Landgerichtspräsident Severin aus Glogau behufs Revision des hiesigen Königlichen Amtsgerichts in unserer Stadt. — Von Seiten mehrerer, unweit von Steinau ansässigen Großgrundbesitzer wird die Anlage einer Molkerei mit Dampfbetrieb am hiesigen Orte projectirt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⨯ **Breslau,** 20. April. [Schwurgericht. — Verbrechen wider die Sittlichkeit und vorsätzliche Körperverletzung. — Versuchte vorsätzliche Brandstiftung. — Raub und Widerstand.] Die gestrige Sitzung des Schwurgerichts fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, erschienen der Eisendreher August Stähr und der Arbeiter Ernst Feuerstein, beide aus Gräbschen. Es war Anklage gegen sie wegen Verbrechens gegen die Sittlich- und wegen Körperverletzung erhoben worden. Das Urtheil lautete gegen Feuerstein, dem mildernde Umstände nicht zugebilligt wurden, auf 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust; Stähr wurde wegen Körperverletzung zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Die heutige Verhandlung begann mit einer auf versuchte vorsätzliche Brandstiftung lautenden Anklage gegen den in Untersuchungshaft befindlichen Gasthofbesitzer und Restaurateur Gottlieb Scholz. Derselbe ist Besitzer des in der Gabitzstraße Nr. 31 belegenen Restaurationslocals und Tanzsaales. Er hatte sich im Laufe des vorigen Jahres derartig mit seiner Frau entzweit, daß diese unter Mitnahme der ihr gehörigen Sachen die Wohnung verließ und auch bis zum Januar d. J. nicht zu ihm zurückkehrte. Scholz äußerte hierüber wiederholt seine Unzufriedenheit, u. A. sagte er, „wenn das nicht bald anders wird, dann passirt etwas." Am 7. Januar hatte Scholz seine Frau aufgesucht, sie aber nicht zur Rückkehr zu bewegen vermocht. Am Morgen des 8. Januar fuhr er wieder mittelst Droschke hinweg, er erklärte seiner Umgebung, heute müsse seine Frau zurück, sonst würde die Sache ein schlimmes Ende nehmen. Nachmittags gegen 1½ Uhr kehrte Scholz zu Fuß nach seinem Restaurationslokal zurück. Er war augenscheinlich angetrunken und beauftragte seinen Haushälter, Namens Wallor, die Gaststube zu verlassen und Arbeiten vorzunehmen, welche denselben im Keller beschäftigen mußten. Während sich Scholz im Ausschankraume aufhielt, trat sein Schwager mit noch zwei anderen Gästen in das Local ein. Es wurden vier Seidel Bairisch Bier bestellt. Der Haushälter wurde herbeigerufen, um das verlangte Bier aus dem Keller zu holen. Kaum hatte er sich entfernt, da nahm Scholz die unterhalb des Buffets stehende Petroleum-Blechkanne und goß vor den Augen der Gäste eine Quantität Petroleum auf die Dielung, desgleichen befeuchtete er einige Holzkannen und andere Holzgefäße mit Petroleum. Als er dann nach einem Streichholz griff, da nöthigte sein Schwager die mit ihm gekommenen 2 Gäste zum Verlassen des Locals, „denn", meinte er, „jetzt ist es die höchste Zeit, daß wir gehen, sonst geht es uns an das Leben." Kaum hatte sich die Thür hinter ihnen geschlossen, da hörten sie erst einen und gleich darauf einen zweiten Knall. Woller trat hierauf in die Gaststube ein, von den Knallen hatte er nichts gehört, er fand die Stube mit Rauch angefüllt, auf der Dielung brannte eine bläuliche Flamme. Die Feuerwehr befindet sich dicht neben dem Scholz'schen Grundstück, von dort erschienen etwa 2 Minuten später die Mannschaften, sie löschten mit leichter Mühe den unbedeutenden Brand. Eine genaue Besichtigung der Localitäten hat ergeben, daß die Diele durch das Feuer geschwärzt worden ist, außerdem hat die Hitze den Lack an der Thür weggebrannt, auch ist ein Fenster-Rouleau verbrannt. Als Scholz wegen versuchter, vorsätzlicher Brandstiftung zur Untersuchung gezogen wurde, erhob er zunächst den Einwand, er sei an jenem Tage sinnlos betrunken gewesen, könne sich also deshalb auf den ihm zur Last gelegten Vorgang gar nicht besinnen. Später hat er erklärt, es sei damals seine Absicht gewesen, sich das Leben zu nehmen. Was er in Ausführung dieses Vorhabens gethan, wisse er nicht, das Petroleum kann seiner Meinung nach nur durch einen unglücklichen Zufall von ihm vergossen und ohne daß er sich für sein Verhalten eine Rechenschaft zu geben vermöge, auch angezündet worden sein. Die Absicht, das Haus in Brand zu setzen, habe er aber bestimmt nicht gehabt. Im Laufe der Untersuchung hat die erste Annahme der Behörde, es habe Scholz die Diele angezündet, um aus der Versicherungssumme Nutzen zu ziehen, Widerlegung gefunden, denn es stellte sich heraus, daß Scholz die Gebäude nur mit 21 000 M. versichert hatte, während auf dem Grundstück 45 000 M. Hypotheken hafteten, außerdem hatte ihm ein Käufer einige Zeit vor dem Brande 60 000 M. als Kaufsumme angeboten. Außer den Zeugen wurde heut auch der Bezirksphysikus Dr. Lesser vernommen, um ein Gutachten über die damalige Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten abzugeben. Herr Dr. Lesser hielt es nicht für ausgeschlossen, daß Trunkenheit und gedrückte Gemüthsstimmung kurze Zeit und vorübergehend auf die Zurechnungsfähigkeit des Scholz eingewirkt haben können.

Die Geschworenen gaben hierauf ihr Verdict in der Hauptfrage auf Nichtschuldig ab, dies bedingte die Freisprechung des Angeklagten, welche auch seitens des Gerichtshofes ausgesprochen wurde, gleichzeitig beschloß der Gerichtshof, den Scholz sofort zu entlassen.

Demnächst wurde gegen den 25 Jahre alten Arbeiter Friedrich Kristmansky aus Breslau verhandelt. Kristmansky, der nur einmal wegen Ruhestörung mit 2 Tagen Gefängniß vorbestraft ist, soll sich des Diebstahls schuldig gemacht haben. Da er hierbei, um sich im Besitz des gestohlenen Gutes zu halten, seine Verfolgerin thätlich angriff, so qualificirt sich die Handlung als Raub (§ 252 des Strafgesetzes.) Kristmansky betrat am Abend des 19. December v. J. gegen 9 Uhr den in der Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 2a befindlichen Verkaufsladen des Wurstfabrikanten Persicke. Er verlangte und erhielt von der allein im Laden anwesenden Schleußerin Ernestine Künzel für 10 Pf. Leberwurst, welche er auch bezahlte. Im Herausgehen riß er dann vom Ladentisch 3 oder 4 Leberwürste, jede im Gewicht von mehr als 1 Pfd., herunter und suchte damit zu entkommen. Die Künzel rannte hinter ihm her, erfaßte ihn noch in der Thür an seinem Rockflügel und suchte den Dieb festzuhalten. Kristmansky versetzte ihr einen Schlag in das Gesicht, worauf sie ihn losließ. Die Künzel ließ trotzdem den Dieb nicht aus den Augen, sie verfolgte ihn bis zur Kreuzung hinter der Königsbrücke; dort traf sie an der Werderstraße den auf Straßenposten befindlichen Schutzmann Freitag. Sie bezeichnete demselben den in kurzer Entfernung vorübergehenden Kristmansky als Dieb. Freitag forderte den Bezeichneten, welcher sich in Begleitung eines zweiten Mannes befand, auf, ihm nach der Wache zu folgen. Jetzt suchte Kristmansky zu entkommen. Als ihn Freitag nunmehr festnahm, schlug er mit voller Gewalt um sich, gleichzeitig suchte auch sein Begleiter das Freimachen des Verhafteten zu bewirken, indem er ihn dem Schutzmann entreißen wollte. Freitag war genöthigt, zwei vorübergehende Soldaten zur Hilfeleistung anzurufen. Den vereinten Kräften der drei Männer gelang es aber nur, den Verhafteten bis zum Königsplatz zu bringen; Kr. hatte sich wiederholt zu Boden geworfen und mit den Händen und Füßen um sich geschlagen. Jetzt wurde er gebunden und hierauf in das Polizeigefängniß eingeliefert.

Im Laufe der Untersuchung hat Kristmansky die Verübung des Diebstahls und den Widerstand zugegeben, als mildernden Umstand aber starke Angetrunkenheit für sich geltend gemacht. In ganz gleicher Weise bestritt er heute vor den Geschworenen die Anwendung der Gewalt gegen die unverehelichte Künzel. Er behauptete, die beiden gestohlenen Würste habe er sofort, als ihn die Künzel festhielt, wieder auf den Teller geworfen, und zwar so, daß derselbe zur Erde fiel und zerbrach. Als ihn die Künzel trotzdem verfolgte, will er sie allerdings durch ein oder zwei Stöße von sich abzuwehren gesucht haben. Diese Behauptungen wurden durch die bestimmte Bekundung der Zeugin Künzel widerlegt, wonach Kristmansky erst auf der Straße die Würste weggeworfen hat; es ist nur eine derselben, und zwar völlig mit Straßenschmutz bedeckt, nach dem Laden zurückgebracht worden. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten des Raubes und des Widerstandes unter Ausschluß mildernder Umstände für schuldig. Herr Staatsanwalt v. Reinbaben beantragte hierauf eine Gesammtstrafe von 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte aber mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten nur auf 2 Jahr und 1 Monat Zuchthaus, sowie auf Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Z. **Hirschberg,** 19. April. [Von der hiesigen Strafkammer] wurde heute der Lotterie-Collecteur O. aus Schöning in Braunschweig zu 150 M. Geldstrafe event. 30 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er, wie er selbst eingestand, zum Spielen in der Braunschweiger Lotterie einen Mann in Wernersdorf aufgefordert hat.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

* **Berlin,** 20. April. Das öffentliche Interesse wird ganz von der kirchenpolitischen Vorlage absorbirt, deshalb wollte sich heute im Reichstage keine Debatte entwickeln. Das Haus nahm in dritter Lesung einige Abänderungen des Reichsbeamtengesetzes an und verwies debattelos den Bericht der Reichsschuldencommission an die Rechnungscommission. Hierauf stimmte das Haus ohne Discussion dem Antrag der Geschäftsordnungscommission zu, das Mandat des würtembergischen Centrumsmitgliedes Gröber nicht für erloschen zu erklären, verwies den Gesetzentwurf über Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen auf Antrag des Abg. Klemm an die Budget-Commission und wählte an Stelle des Grafen Adelmann den Abg. Dr. Porsch auf Vorschlag des Abg. Dr. Windthorst zum Schriftführer. Damit war die Sitzung zu Ende, die etwa 15 Minuten gedauert hatte. Freitag: Novelle zum Gerichtskostengesetz und zur Gebührenordnung für Rechtsanwälte.

18. Sitzung vom 20. April.

Am Ministertische: von Bötticher.

Präsident von Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 2¼ Uhr.

Eingegangen ist der Bericht über die Thätigkeit des Reichs-Commissars für das Auswanderungswesen im Jahre 1886.

Das Gesetz, betr. Abänderungen des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873, wird in dritter Berathung debattelos angenommen.

Der Bericht der Reichsschulden-Commission wird der Rechnungs-Commission überwiesen.

Es folgt der Bericht der Geschäftsordnungscommission, betr. die Frage, ob das Mandat des Abg. Gröber (Centr), der früher Staatsanwalt war und zum Landrichter ernannt worden ist, durch diese Ernennung als erloschen zu betrachten sei, oder nicht.

Die Commission beantragt, das Mandat für nicht erloschen zu erklären.

Dieser Antrag wird nach kurzer Begründung durch den Referenten Günther-Naumburg vom Hause angenommen.

Hierauf tritt das Haus in die erste Berathung des Entwurfs, betr. die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen an der Berliner Universität, ein.

Abg. Klemm (cons.) begrüßt die Vorlage mit Freuden, bittet dieselbe aber der Budgetcommission zur commissarischen Berathung zu überweisen. Es sei ein Novum, daß das Reich in den Lauf der Erziehung und in den Lehrplan deutscher Hochschulen eingreife, der zur Zeit ausnahmslos den einzeln Staaten überlassen sei. Es sei klar, daß wenn das Reich gewisse Einrichtungen subventionire, es ein Aufsichtsrecht haben müsse. Zur näheren Prüfung des ganzen Planes sei die Ueberweisung an die Budgetcommission wünschenswerth.

Die Vorlage geht darauf ohne weitere Debatte an die Budgetcommission.

Zum Schriftführer wird auf Antrag des Abgeordneten Dr. Windthorst Abgeordneter Dr. Porsch per Acclamation gewählt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident von Wedell-Piesdorf: Ich habe dem Reichstage einige Worte über unsere Geschäftslage zu sagen. Der Reichstag hat augenblicklich nur wenig Material für die Berathung im Plenum, dagegen liegt ein umfangreiches Material für die Commissionen vor. Es sind deren im Ganzen 12 niedergesetzt, und die meisten sind mit ihren Arbeiten außerordentlich im Rückstande. Der Reichstag kann seine Geschäfte nicht weiter führen, wenn die Commissionen sich nicht mit allem Nachdruck ihren Aufgaben widmen. Ich bitte daher die Herren Vorsitzenden der Commissionen, die nächsten Tage energisch für die Commissionsarbeiten in Anspruch zu nehmen.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. (Petitionen, welche zur Erörterung im Plenum für nicht geeignet erachtet worden sind, und erste Berathung der Novelle zum Gerichtskostengesetz und zur Gebührenordnung für Rechtsanwälte.)

Schluß nach 2¼ Uhr.

---

* **Berlin,** 20. April. Officiös wird dementirt, daß ein Wechsel in der deutschen Vertretung in Petersburg bevorstehe. Herr von Schweinitz kehrt demnächst dorthin zurück.

* **Berlin,** 20. April. Herr Herbette, der hiesige französische Botschafter, der dieser Tage hatte auf Urlaub gehen wollen, verschiebt seine Abreise bis Mai, um nicht durch die Gleichzeitigkeit seines Urlaubs mit dem des Grafen Münster beunruhigende Folgerungen zu veranlassen.

* **Berlin,** 20. April. Dem Vernehmen nach soll Herr Miquél in seinen Verhandlungen über die Reform der Branntweinsteuer folgende Zugeständnisse gemacht haben: 1) Beibehaltung der Maischraumsteuer, 2) Contingentirung der Production, 3) eine Consumsteuer von 65 M. pro Hektoliter.

* **Berlin,** 20. April. Das Centrum wird morgen in der ersten Berathung der kirchenpolitischen Vorlage durch Windthorst die kurze Erklärung abgeben, daß es allerdings mit Widerstreben sich dem Willen des Papstes unterwerfe, die Vorlage unverändert in der Fassung des Herrenhauses annehme und auf Einbringung der Kopp'schen Amendements verzichte. Windthorst hat keine directe Zuschrift des Papstes oder des Nuntius erhalten. Das Centrum ist nicht Willens, den Kampf aufzugeben und betrachtet die Vorlage als Abschlagszahlung. Die zweite Berathung ist ohne Ueberweisung der Vorlage an eine Commission im Plenum gesichert. Das Centrum beklagt Roms Nachgiebigkeit, welche den niederen Clerus von der Staatsgewalt abhängig mache, und hält einen erneuten Widerstand bei Wiederaufnahme des Culturkampfes für unmöglich.

* **Berlin,** 20. April. Die Wahlprüfungs-Commission hat heute beschlossen, das Reichstagsmandat des Abg. Richter-Hagen wegen Verbots des socialistischen Wahlcomités durch die Regierung zu beanstanden.

* **Berlin,** 20. April. Im Jahre 1886 sind nach dem soeben eingehenden Bericht des Reichs-Commissars für das Auswanderungswesen 66 647 Deutsche (gegen 88 900 im Vorjahre) über Hamburg, Bremen und Stettin ausgewandert, unter ihnen 2833 aus Schlesien.

* **Berlin,** 20. April. Freiherr von Schorlemer veröffentlicht zu seinem Conflict mit Frhrn. von Solemacher eine Reihe Actenstücke und schließt: „Wenn Frhr. v. Solemacher erklärt, er sei von mir beleidigt worden, ich hätte jedoch Entschuldigung und Genugthuung verweigert, so steht dem gegenüber fest: 1) gemäß Erklärung des ersten Vertreters des Frhrn. v. Solemacher lag eine persönliche Beleidigung nicht vor; 2) eine Forderung von Seiten desselben hatte nicht stattgefunden; 3) Frhr. v. Solemacher hat sich auf Grund der Mittheilung seines Vertreters zufrieden gegeben.

* **Berlin,** 20. April. Wie die „Deutsche landw. Presse" hört, soll vom Königl. Landes-Oekonomiecollegium die Frage über die Centralisation des deutschen Wollmarktes auf die Tages-Ordnung seiner nächsten Versammlung gesetzt worden sein.

* **Berlin,** 20. April. Nach dem „Deutschen Tagebl." soll jetzt die Auszeichnung des Herrn von Giers am Geburtstage des russischen Thronfolgers erfolgen (?).

* **Berlin,** 20. April. Die russische Regierung hat nach der Kreuzzeitung die diplomatischen Agenten und Consuln in der Türkei und Rumänien angewiesen, den bulgarischen Flüchtlingen die gegen die Regentschaft geplanten Putschversuche auf das Entschiedenste abzurathen.

* **Berlin,** 20. April. Nachrichten aus Belgrad berichten über eine Krise im Ministerium und auch über eine Krise in der Königlichen Familie, in deren Folge die Abreise der Königin Natalie für möglich erachtet wird.

* **Berlin,** 20. April. Der Pariser Criminal-Commissar Goron, der sich von Köln nach Berlin begeben hatte, um hier Nachforschungen nach einem der Mörder der Madame Regnault zu halten, speciell die Spur eines gewissen Geisler zu verfolgen, welcher den dreifachen Mord in der Rue Montaigne zu Paris verübt haben soll, hat, wie das „Berl. Tagebl." meldet, die Reichshauptstadt wieder verlassen und sich von hier nach Breslau begeben, wohin ihn die Spur führt. Der Commissar dürfte von der schlesischen Hauptstadt aus nach Wien reisen.

* **Berlin,** 20. April. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Augsburg: Großes Aufsehen erregt die Nachricht, daß Staatsminister v. Lutz sich mit der Augsburger Fabrikantenwittwe (Millionärin) Margarethe Riedinger verlobt habe.

* **Berlin,** 20. April. Der bekannte frühere Bauernvereins-Director Lempp, jetzt Zeitungs-Spediteur, stand gestern unter der Anklage vierzehnfachen Betruges und vierfacher Unterschlagung vor der hiesigen Strafkammer, verübt in seiner Eigenschaft als Versicherungs-Agent. Der Staatsanwalt beantragte 9 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof beschloß auf das Gesuch des Angeklagten Vertagung, obgleich der Vorsitzende der Ansicht Ausdruck gab, es sei nur auf eine Verschleppung abgesehen.

* **Berlin,** 20. April. Dem Postamts-Vorsteher a. D., Postrath Liebich zu Oels ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden. — Die bisherigen commissarischen Kreis-Schulinspectoren, Gymnasiallehrer Carl Schink in Gleiwitz und Dr. Albert Schäffer in Neustadt OS. sind zu Kreis-Schulinspectoren ernannt worden. — Dem Oberlehrer am Gymnasium in Lissa, Julius Töplitz, ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden.

* **Halle,** 20. April. Im Städtchen Netzschkau in Sachsen wurden gestern das Rathhaus und 23 Wohngebäude eingeäschert.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

* **Brüssel,** 20. April. Der aus den Reichslanden ausgewiesene Abgeordnete Antoine ist zu bleibendem Aufenthalt hierselbst eingetroffen und hat dem Minister des Innern persönlich seine Anwesenheit mitgetheilt.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 20. April. Der Kaiser nahm mehrere kurze Vorträge entgegen, arbeitete mit Wilmowski, empfing den elsaß-lothringischen Unterstaatssecretär Studt, und machte Nachmittags eine Spazierfahrt. Morgen Abend findet Soirée bei dem Kaiserpaar statt, wozu gegen 200 Personen geladen sind.

Berlin, 20. April. Gutem Vernehmen nach sollen die Berathungen der Bundesrathsausschüsse über die Branntweinsteuer morgen oder Freitag beginnen. Wahrscheinlich wird ein oder der andere süddeutsche Finanzminister an den Berathungen theilnehmen.

München, 20. April. Heute fand das Begräbniß des Justizministers von Fäustle statt. Demselben wohnten der Generaladjutant Freyschlag im Auftrage des Prinz-Regenten, sämmtliche Minister, die Spitzen der Behörden und die Generalität bei. Stiftsdekan Türk hielt die Grabrede.

Wien, 20. April. Der rumänische Gesandte in Wien, Mavrojeny ist gestorben.

London, 20. April. Das Unterhaus nahm einstimmig in der zweiten Lesung die Vorlage an, wodurch den Polizisten Großbritanniens das Wahlrecht gewährt wird. Die Parnelliten stimmten für die Vorlage, einige unter der Bedingung, daß die Vorlage nicht auf Irland Anwendung finde.

Handels-Zeitung.

Breslau, 20. April.

W. T. B. **Mainz,** 20. April. Die Generalversammlung der hessischen Ludwigsbahn genehmigte 3½ pCt. Dividende. Nachdem der Antrag, die zurückgestellten 399 902 M. der nächsten Generalversammlung zur freien Verfügung zu stellen, einstimmig angenommen worden war, erklärte der Verwaltungsrath, den Antrag nicht ausführen zu wollen. Die Versammlung beschloss hierauf gerichtliche Klage gegen den Verwaltungsrath zu erheben.

W. T. B. **Wien,** 20. April. Der Verwaltungsrath der Nordwestbahn beschloss, bei der Generalversammlung zu beantragen, den diesjährigen Julicoupon der Stammactien mit 3 Gulden und den Julicoupon Litr. B. mit 7 Gulden einzulösen.

△ **Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actiengesellschaft.** In der am 20sten April unter Vorsitz des Herrn Leopold Sachs abgehaltenen Generalversammlung gelangte zunächst der gedruckt vorliegende Geschäftsbericht pro 1886 zur Discussion. Nach diesem Bericht hat sich der Absatz quantitativ günstiger gestaltet, als die verzögerte Bauthätigkeit erwarten liess, dagegen sind die Preise abermals zurückgegangen. Die Gesellschaft hat die Breslauer Mörtelfabrik, bei der sie seit einigen Jahren mit Capital betheiligt war, für alleinige Rechnung übernommen und hofft, mit dieser Anlage günstige Erfolge zu erzielen. Das Actiencapital ist durch Actienrückkauf um 150 000 Mark herabgesetzt und der aus dem Rückkauf erzielte Gewinn von 64 894 M. soll unverkürzt dem Ofenconto zugeführt werden. Der Bruttogewinn des Jahres 1886 betrug 217 040 M. und nach Abschreibung von 114 426 M. auf die verschiedenen Anlagen und Immobilien verbleibt ein Nettogewinn von 102 614 M. Nach den Vorschlägen der Verwaltung genehmigte die Generalversammlung die Vertheilung von 8 pCt. Dividende an die Actionäre mit 72 000 M.; ferner wird der Pensionsfonds mit 8155 M., der Special-Reservefonds mit 1593 M., der ordentliche Reservefonds mit 5130 M. dotirt und dem Aufsichtsrath und Vorstand eine Tantième mit 8773 M. gewährt, während auf neue Rechnung 6962 M. vorgetragen wird. Der frühere Reservefonds, jetzt Dispositionsfonds, ist bereits im

vorigen Jahre auf 90 000 M. = 10 pCt. des Actiencapitals, gebracht worden und daher nicht weiter zu dotiren. Actionär Ephraim aus Dresden richtete bezüglich verschiedener Punkte des Geschäftsberichts, sowie der Bilanz, welche er mehr specialisirt wünschte, Anfragen an die Verwaltung, welche Seitens des Directors Wagner und des Vorsitzenden beantwortet wurden, indem zugleich für die Zukunft detaillirtere Angaben zugesagt wurden; Actionär Mosenthal schliesst sich den Ausführungen an und bemängelte insbesondere, dass das Gewinn- und Verlustconto auf seiner Creditseite nur den summarischen Nettogewinn angiebt, ohne erkennen zu lassen, aus welchen Positionen sich dieser Gewinn zusammensetzt; auch hierüber wurden bereitwilligst detaillirte Angaben für die Zukunft zugesagt und für das verflossene Jahr durch Vorlage der Bücher gegeben, aus denen die Actionäre sich aufs genaueste informirten. Die Decharge für Vorstand und Aufsichtsrath wurde hierauf einstimmig und ohne weitere Discussion ertheilt. Der letzte Gegenstand der Tages-Ordnung betrifft die Ersatzwahl für das durch Ableben aus dem Aufsichtsrath ausgeschiedene Mitglied H. Coester, Apotheker in Neumarkt, zu dessen Ehren sich die Actionäre auf Anregung des Vorsitzenden von ihren Plätzen erhoben. Durch Acclamation wurde Herr Dr. Michaelis aus Berlin einstimmig in den Aufsichtsrath gewählt. Die Dividende wird vom 25. d. Mts. ab zur Auszahlung gelangen.

* **Posener Landschaft.** In der jüngst stattgehabten Sitzung des engeren Ausschusses beider Landschaftssysteme ist nach der „Pos. Z." der Beschluss gefasst worden, dass die Beisitzer 4proc. Pfandbriefe solche schon in $3^1/_2$ proc. umwandeln können, wenn ihre Guthaben beim Amortisationsfonds und Reservefonds 10 pCt. der Pfandbriefschuld erreicht haben. Der Titel „Königliche Direction des Neuen Landschaftlichen Creditvereins für die Provinz Posen" soll umgewandelt werden in „Königliche Direction der Posener Landschaft".

* **Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt zu Hannover.** Der Geschäftsbericht für das Jahr 1886 legt wiederum Zeugniss ab von der guten Entwicklung dieses zeitgemässen Instituts. Ende 1885 bestanden 49 178 Versicherungen über 53 204 590 M. Im Jahre 1886 wurden abgeschlossen 19 314 Versicherungen über 21 659 570 M. Der reine Zuwachs pro 1886 beträgt 16 041 Versicherungen über 18 376 700 M. Die Anstaltsverwaltung hat mit Genehmigung der kgl. Staatsregierung beschlossen, die seitherigen, einer Einstellungsquote von 45 pCt entsprechenden Prämienreserven vom 1. Januar 1887 ab, und zwar mit rückwirkender Kraft bezüglich aller bis dahin abgeschlossenen Versicherungsverträge, derartig zu steigern, dass dieselben einer Einstellungsquote von 50 pCt. entsprechen. (Die Uebersicht über den Stand der Geschäfte Ende 1886 befindet sich im Inseratentheil.)

* **Silesia, Verein chemischer Fabriken.** Die Auszahlung der Dividende pro 1886 erfolgt bei den Bankhäusern Gebr. Guttentag und G. v. Pachaly's Enkel hier. Näheres, sowie die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1886, auch die Namen der Mitglieder des gegenwärtigen Aufsichtsraths befinden sich im Inseratentheile.

* **Vaterländische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld.** In der fünfzehnten ordentlichen General-Versammlung waren anwesend 13 Actionäre, welche 315 Stimmen vertraten. Dem Vorstande wurde einstimmig Decharge bezüglich der Rechnungslegung ertheilt und die Vertheilung einer Gesammt-Dividende von 54 000 M. oder 18 M. pro Actie beschlossen. Hierauf erfolgte die Wiederwahl der statutgemäss ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, der Herren Franz Ernst, Director August Groneweg und Alfred Schlieper, sämmtlich in Elberfeld wohnhaft, und der bisherigen Mitglieder der Revisions-Commission, welche letztere nach dem Statute aus zwei Actionären, den Herren Gust. Peill in Elberfeld und Jos. Stroever in Köln und einem Versicherten, dem Herrn Fr. Haumann in Elberfeld, besteht. Ebenso erfolgte die Wiederwahl der Stellvertreter der Revisions-Commission, der Herren Willy Blank in Elberfeld, Otto Jäger in Barmen und David Peters in Neviges. Das Geschäftsjahr 1886 bezeichnet nach dem Berichte des Aufsichtsrathes einen bemerkenswerthen Fortschritt in der Entwickelung der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft. Das Jahr kann nicht allein befriedigend genannt werden im Hinblick auf den Verlauf der Sterblichkeit, sondern auch in Anbetracht des Geschäftszuwachses, welcher bedeutender war, als in irgend einem der Vorjahre. Nach dem Berichte der Direction erreichte die Vaterländische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft im Jahre 1886 einen Zugang an neuen Versicherungen von 4 991 200 M. Capital und 4853,05 M. jährlicher Rente. Der Versicherungsbestand hob sich auf die Zahl von 7398 Versicherungen über 36 279 798 M. Capital und 23 128,45 M. jährliche Rente und zeigte damit gegen das Vorjahr einen reinen Zuwachs von 569 Versicherungen über 3 101 663 M. Capital und 4566,15 M. jährliche Rente. — Wir machen noch auf folgenden Passus aufmerksam, welcher im Prospect in dem Abschnitt „Verbindlichkeit des Versicherungs-Vertrags" neuerdings Aufnahme gefunden hat. Derselbe lautet: Sind seit Beginn des Versicherungsvertrages zur Zeit des Selbstmordes oder der versuchten Selbstentleibung oder des Zweikampfes bereits fünf Jahre verflossen, so bleibt der Versicherungsvertrag für die Gesellschaft verbindlich und wird die volle Versicherungssumme gezahlt. (Die Bilanz vom 31. December 1886 befindet sich im Inseratentheile.)

* **Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt, gegründet 1812.** Der Jahresbericht pro 1886 befindet sich im Inseratentheile.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. April. **Neueste Handels-Nachrichten.** Der Cours der heute zur Subscription aufgelegten Actien der Wickueler Brauerei stellte sich auf $126^1/_2$ Procent. Wie mitgetheilt wird, sind die Anmeldungen so zahlreich eingelaufen, dass die Zutheilung nur nach einem ganz geringen Procentsatz bemessen werden dürfte, im Uebrigen ist der Repartitions-Modus bis zur Stunde noch nicht festgestellt. — Nach der „Vossischen Zeitung" hat die geachtete Firma Bonn Emy u. Comp in Penanz ihre Zahlungen eingestellt. Passiva noch unbekannt. — Aus Wien wird gemeldet: Der Verwaltungsrath der Alpinen Montangesellschaft wird der Generalversammlung vorschlagen, den erzielten Reingewinn auf neue Rechnung vorzutragen. — Dem Vernehmen nach giebt die Warschau-Wiener Bahn 9 Rubel Dividende. — Die Emission der 4procentigen Chicago-Burlington-Prioritäten soll im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Es handelt sich insgesammt um einen Nominalbetrag von 11200,00 St., welche gleichzeitig in Newyork durch die Bankhäuser August Belmont u. Co., Lee Higginson u. Co. u. Kidder Beabody u. Co. und in Berlin durch die Berliner Handelsgesellschaft zur Subscription gestellt werden. Ausserdem gelangen die Bonds in Hamburg bei der Vereinsbank und in Bremen bei den Bankhäusern Stephan Lürman & Sohn und Schultze & Wolde zur Subscription. — Die Lodzer Handelsgesellschaft giebt $8^1/_2$ Procent Dividende. — Aus Petersburg wird gemeldet: Am Dinstag findet die Subscription auf 100 Mill. Rubel 4proc. steuerpflichtige innere Anleihe statt. Der Cours beträgt 84 pCt., d. h. per comptant, netto 82,81 pCt. — Die städtischen Elektricitätswerke haben einen Gewinn von 196 287 M. brutto und 974 M. netto, welche dem Reservefonds zugeführt werden. — Die Unterbilanz der deutschen Grundcreditbank hat sich 1886 um weitere 839 106 M. vermindert. — Die internationale Schlafwagengesellschaft zahlt für 1886 25 Francs Dividende. — Die Bilanz der Bergbaugesellschaft „Pluto" ergiebt 230 566 M. Ueberschuss. 137 618 M. werden für Abschreibungen, 17 000 M. für Sonderrücklage verwendet. Eine Dividende wird nicht vertheilt, wie im Vorjahr. — Die Rothschild-Gruppe hat sich heute definitiv für die Veranstaltung einer Subscription auf 30 bis 40 Millionen Gulden österreichische März-Rente entschieden, welche Anfangs Mai stattfinden wird.

Berlin, 20. April. **Fondsbörse.** Die auswärtigen Berichte lauten farblos und geben der Speculation keine Anregung, die Umsätze hielten sich in engsten Grenzen. Die Course auf internationalem Gebiete liessen nur geringfügige Veränderungen, aber mehr eine Neigung nach abwärts ersehen, während der Localmarkt grössere Festigkeit, aber gleichfalls eine ziemlich scharf ausgeprägte Geschäftsstille zur Schau trug. Als später London eine festere Haltung signalisirte, traten mehrfach kleine Coursbesserungen zu Tage, ohne dass der Verkehr jedoch an Regsamkeit gewonnen hätte. Bankactien gingen in bescheidenem Umfange um, hielten sich aber mit meist unwesentlichen Aenderungen auf ihrem gestrigen Werthniveau. Ausgedehnter Begehr bestand nur für die Actien der Deutschen Bank, weil man von neuen Unternehmungen dieses Instituts wissen wollte. Inländische Eisenbahn-Actien mussten unter dem Druck überwiegenden Angebots zumeist ihre Notirungen etwas herabsetzen und gingen in nur kleinen Beträgen um. Auch ausländische Eisenbahn-Actien gediehen nicht zu lebhafterer Beachtung und gaben besonders Elbethalbahn, Franzosen, Warschau-Wiener und schweizerische Titres im Course nach. Fremde Fonds in russischen Anleihen, ungarischer Goldrente, Egyptern und Serben fest und ziemlich belebt. Preussische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe etc. ruhig und wenig verändert. Montanwerthe ruhig. Auf dem Cassamarkte waren besser Aplerbecker 1,50, Bismarckhütte 1, Hagener Guss 1, Thale Eisenhütte 1,75, Westeregeln 1,75. Dagegen büssten ein: Inowrazlaw 2 pCt. Das Geschäft in Industriepapieren war sehr mässig bei abgeschwächter Tendenz. Es gewannen Hemmoor 1, Löwe 1,25. Dagegen verloren Anilin 1, Schwartzkopff 2,80, Breslau Linke 1,25, Nobel Dynamit 2,50, Nordd. Eis 1,25, Schweiz 1,50, Stett. Vulk. 1,15.

Berlin, 20. April. **Productenbörse.** Die heutige Tendenz des Marktes war still und matt. — Weizen loco fest. Termine nach besserem Beginn auf Realisationen für nahe Sichten $^1/_4$ M., für spätere $^3/_4$ M. weichend. — Roggen loco unverändert. Termine vernachlässigt und $^1/_2$ M. niedriger. — Loco Hafer fest, namentlich in feiner Waare. Termine behauptet. — Roggenmehl matter. — Mais und Kartoffelfabrikate preishaltend. — Rüböl und Petroleum bei unveränderten Preisen fast geschäftslos. — Spiritus war durch rege Deckungsfrage für Schlesien im Werthe gestützt und 20—30 Pf. höher als gestern bezahlt.

Magdeburg, 20. April. **Zuckerbörse.** Termine per April 11,65 bis 11,70—$11,72^1/_2$ M. bez. u. Gd., per Mai 11,75—11,80—11,75—$11,77^1/_2$ Mark bez., per Juni $11,92^1/_2$—11,95—12,00 Mark bez., per Juli-August 12,00—12,05—12,00 M. bez., per August 12,00—12,05—12,10 M. bez. — Tendenz: Stetig. Preise sehr unregelmässig.

Paris, 20. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. fest, loco 28 bis 28 25, weisser Zucker fest, Nr. 3 per April 32,30, per Mai 32,60, per Mai-August 33,00, per October-Januar 33,25.

London, 20. April. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $13^3/_4$, ruhig, Rübenrohzucker $11^5/_8$, ruhig, Centrifugal-Cuba —.

Berlin, 20. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	20.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 80	97 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 20	82 90
Gotthardt-Bahn.	103 70	103 60
Warschau-Wien	277 90	276 60
Lübeck-Büchen	158 20	157 30
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	63 20	63 30
Ostpreuss. Südbahn	104 —	104 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 20	90 30
do. Wechslerbank	98 30	98 60
Deutsche Bank	159 —	159 50
Disc.-Command. ult.	194 —	194 60
Oest. Credit-Anstalt	455 —	456 50
Schles. Bankverein	105 90	105 20
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	59 70	— —
do. Eisenb.-Wagenb.	95 20	94 —
do. verein. Oelfabr.	63 20	63 20
Hofm. Waggonfabrik	84 70	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	63 50	63 50
Schlesischer Cement	102 —	101 —
Bresl. Pferdebahn.	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	55 40	56 40
Kramsta Leinen-Ind.	124 90	124 80
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte ...	105 —	106 —
Donnersmarckhütte	39 30	39 20
Dortm. Union St.-Pr.	56 90	56 50
Laurahütte	73 75	73 60
do. $4^1/_2$% Oblig.	101 50	100 90
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	103 —	103 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 90	46 40
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 20	127 70
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochumer Gussstahl	119 40	118 90
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	105 90
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 —	154 —
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	105 90
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	98 70	99 —
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	97 60	97 70

Cours vom	19.	20.
Schles. Rentenbriefe	103 60	103 20
Posener Pfandbriefe	101 40	101 40
do. do. $3^1/_2$%	97 10	97 30
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	105 50	105 50
do. do. S. II	103 40	103 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		
Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 20	102 30
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	— —	99 —
do. 4% ..	— —	102 20
do. $4^1/_2$% 1879	105 50	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	51 50	51 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	97 80	97 80
Oest. 4% Goldrente	91 —	91 —
do. $4^1/_5$% Papierr.	65 —	64 90
do. $4^1/_5$% Silberr.	65 80	66 —
do. 1860er Loose	113 90	113 70
Poln. 5% Pfandbr..	56 70	— —
do. Liqu.-Pfandb.	52 50	52 20
Russ. 5% Staats-Obl.	94 60	94 80
do. 6% do. do.	105 60	105 70
Russ. 1880er Anleihe	81 50	81 70
do. 1884er do.	95 15	95 10
do. Orient-Anl. II.	55 20	55 30
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 50	90 70
do. 1883er Goldr.	108 50	108 50
Türk. Consols conv.	13 90	13 90
do. Tabaks-Actien	73 —	73 —
do. Loose	29 70	29 70
Ung. 4% Goldrente	81 70	81 60
do. Papierrente ..	71 10	71 20
Serb. Rente amort..	80 20	80 20
Banknoten		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 40	160 30
Russ. Bankn. 100 SR.	178 65	179 —
do. per ult.	— —	— —
Wechsel		
Amsterdam 8 T...	168 90	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36	— —
do 1 „ 3 M.	20 30	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 30	160 25
do. 100 Fl. 2 M.	159 45	159 35
Warschau 100 SR 8 T.	178 40	178 70

Privat-Discont 2%.

Berlin, 20. April, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Oesterr. Credit . ult.	455 50	457 —	Mecklenburger . ult.	137 75	138 37
Disc.-Command. ult.	194 12	195 —	Ungar. Goldrente ult.	81 50	81 62
Franzosen ..... ult.	377 50	385 —	Mainz-Ludwigshaf. .	97 62	98 —
Lombarden .... ult.	134 50	135 50	Russ. 1880er Anl. ult.	81 50	81 75
Conv. Türk. Anleihe	13 87	13 87	Italiener ..... ult.	97 50	97 62
Lübeck-Büchen ult.	157 25	157 75	Russ. II. Orient-A. ult.	55 12	55 25
Egypter	75 62	75 87	Laurahütte ..... ult.	73 62	73 62
Marienb.-Mlawk. ult	42 50	43 62	Galizier ...... ult.	82 75	82 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	60 50	61 25	Russ. Banknoten ult.	178 75	179 —
Dortm. Union St.-Pr.	56 75	56 62	Neueste Russ. Anl.	94 87	95 12

Berlin, 20. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Weizen. Ermattend.			Rüböl. Leblos.		
April-Mai	172 25	172 —	April-Mai	43 60	43 60
Mai-Juni	172 —	171 75	Mai-Juni	43 60	43 60
Roggen. Matter.					
April-Mai	123 25	122 75	Spiritus. Besser.		
Mai-Juni	123 50	123 —	loco	39 50	39 80
Septbr.-Octbr.....	127 50	127 —	April-Mai	39 70	39 90
Hafer.			Juni-Juli	40 20	40 50
April-Mai	93 50	93 50	August-Septbr. ..	41 70	41 90
Mai-Juni	94 50	94 50			

Stettin, 20. April, — Uhr — Min.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Weizen. Fest.			Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	165 50	167 —	April-Mai	43 70	43 70
Juni-Juli	167 50	169 —	Septbr. Octbr.....	44 50	44 50
Roggen. Matt.			Spiritus.		
April-Mai	119 —	119 —	loco	39 50	39 10
Juni-Juli	122 —	121 50	April-Mai	39 50	39 10
			Juni-Juli	40 40	39 90
Petroleum.			August-Septbr. ..	41 60	41 20
loco	10 75	10 75			

Wien, 20. April. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19	20
Credit-Actien .	284 30	284 10	Marknoten ...	62 30	62 30
St.-Eis.-A.-Cert.	235 30	236 50	4% Ungar. Goldrente	101 97	101 80
Lomb. Eisenb..	82 50	82 50	Silberrente	82 45	82 50
Galizier	205 50	205 50	London	126 80	126 85
Napoleonsd'or	$10\ 03^1/_2$	10 04	Ungar. Papierrente	88 85	88 80

Paris, 20. April. 3% Rente 81, 12. Neueste Anleihe von 1872 109, 97. Italiener 98, 40 Staatsbahn 475, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 387, —. Ruhig.

Paris, 20. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
3proc. Rente	81 17	81 35	Türken neue cons.	13 90	13 92
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose ..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	109 90	110 02	Goldrente österr. .	$90^1/_4$	$90^1/_4$
Ital. 5proc. Rente	98 37	98 80	do. ungar. 4pCt.	82 —	82 18
Oester. St.-E.-A....	472 50	478 75	1877er Russen ..	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	183 75	183 75	Egypter	386 —	386 —

Paris, 20. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per April 24, 10 per Mai 24, 40, per Mai-August 24, 80, per Juli-August 24, 90. Mehl fest, per April 53, 75, per Mai 53, 75, per Mai-August 54, 25, per Juli-August 54, 60. Rüböl ruhig, per April 49, —, per Mai 49, 25, per Mai-August 49, 75, per September-Decbr. 51, —. Spiritus fest, per April 41, 50, per Mai 41, 75, per Mai-August 42, —, per Septbr.-Decbr. 40, 75. Wetter: Prachtvoll.

London, 20 April. Consols 102, 07 1873er Russen 94, 87. Egypter 76, 01. Schön.

London, 20. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^1/_8$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	19.	20	Cours vom	19.	20.
Consols	102 07	$102^1/_2$	Silberrente . .	$65^3/_4$	$65^1/_2$
Preussische Consols	$104^3/_4$	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$81^1/_8$	$81^1/_4$
Ital. 5proc. Rente	$97^1/_4$	$97^5/_8$	Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Lombarden	7 05	$7^1/_4$	Berlin	20 50	— —
5prc. Russen de 1871	$93^1/_2$	$93^1/_2$	Hamburg 3 Monat.	20 50	— —
5prc. Russen de 1873	$95^1/_4$	$95^5/_8$	Frankfurt a. M. ..	20 50	— —
Silber	—	— —	Wien	12 34	— —
Türk. Anl., convert.	$13^3/_4$	$13^3/_4$	Paris...........	25 45	— —
Unificirte Egypter	$76^1/_4$	$76^1/_2$	Petersburg . . .	$20^{15}/_{16}$	— —

Frankfurt a. M., 20. April. Mittags. Credit-Actien 227, 12. Staatsbahn 188, 12. Lombarden —, —. Galizier 164 25. Ungarn 81, 20. Egypter 75, 70. Laura —, —. Credit —, —. Still.

Köln, 20. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 17, 45, per Juli 17, 75. Roggen loco —, per Mai 12, 65, per Juli 12, 70. Rüböl loco 23, 60, per Mai 22, 95. Hafer loco 14. 75.

Hamburg, 20. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, Holsteinischer loco 160—165. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 125—130, Russischer loco ruhig, 95—99. Rüböl matt, loco 41. Spiritus matt, per April $24^5/_8$, per Mai-Juni $24^5/_8$, per Juli-August 26, per September-October $27^1/_4$. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 20 April. Rohzucker loco 28—28,25.

Amsterdam, 20. April. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Mai 218, —, per November —, —. Roggen loco unverändert, per Mai 116, —, per October 122, —. Rüböl loco $22^5/_8$, per Mai $22^1/_4$, per Herbst $22^3/_4$. Raps loco —, per Frühjahr —.

London, 20. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen und Hafer stetig, Mais und Gerste zu Gunsten der Käufer, russischer Hafer fest. Fremde Zufuhren: Weizen 3290, Gerste 420, Hafer 26 110. — Wetter: Prachtvoll.

London, 20. April. 96proc. Javazucker $13^3/_4$. Ruhig.

Liverpool, 20. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 20. April, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 284, 30. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —, Galizier 205, 50, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 30. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 101, 85. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 20 April, 7 Uhr — Min. Creditactien 227, 87. Staatsbahn 190, 25 Lombarden $65^3/_4$. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 81, 60. Egypter 76, 10. Mainzer 98, 20 Portugiesen 94, 20. Fest.

Marktberichte.

Neustadt OS., 19. April. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war nur schwach befahren. Tendenz fest bei fast unveränderten vorwöchentlichen Preisen, welche wie folgt bezahlt wurden: Per 100 Klgr. Weizen 15,00 bis 16,50 Mark, Roggen 12,50—13 Mark, Gerste 9,50—12,50 M., Hafer 8,80—9,80 Mark.

P. **Glatz,** 19. April. [Marktbericht.] Trotz recht ungünstiger Witterung waren auf heutigem Wochenmarkt Zufuhr, Umsatz und Verkehr bedeutender als in voriger Woche. Bezahlt wurden: für 100 Klgr. Weizen (je nach Güte) 16,40—14,80—13,10 M. (20 Pf. theurer), Roggen 13,20—12,70—11,40 Mark, Gerste 11,00—10,00—8,50 M., Hafer 10,00 bis 9,00—8,00 M., Richtstroh 5,50—4,50 M. (50 Pf. billiger), Krummstroh 4,50—4 M. (ebenfalls 50 Pf. billiger), Heu 6,50—5,50 M. (50 Pf. billiger), Erbsen 18,00—16,00 M., Linsen (grosse) 50,00 Mark, kleine 27,00 M., Bohnen 18—16 50 M., Kartoffeln 3,50—1,70 M., Weizenmehl I 24 Mark, Weizenmehl II 20 M., Roggenmehl I 23 M., Roggenmehl-Hausbacken 20 M., Gerstenmehl 17 M., Graupe I 37,50 M., II 35,50 M., III 33 M., Weizengries 30—28 M., Hirse 24—20 M., Kleesamen, rother 80 M., Roggen-Futtermehl 12 M., Roggenkleie 9,20 M., Weizenkleie 7,50 M., Butter pro Klgr. 2—1,60 M., Eier pro Schock 2.20 M. Die Preise aller übrigen Producte blieben unverändert. — Witterung seit gestern Nachmittag Nebel und regnerisch. Temperatur heut früh 7 Uhr + 5,1° und Nachmittags 2 Uhr + 8,7° C. bei schwachem Westwinde.

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 19. April. [Original-Schifffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 15. bis incl. 18. April 1887. Am 15. April: Dampfer „Nr. III" leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Frankfurt" mit 6 Schleppern, mit 8000 Ctr. Güter. von Stettin nach Breslau. 8 Schiffe mit 22 250 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 16. April: Dampfer „Albertine" mit 900 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Elisabeth" mit 300 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Cüstrin" leer von do. nach do. Dampfer „Maybach" mit 500 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Bertha" mit 9 Schleppern, mit 12 150 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Wilhelm" mit 4 Schleppern, mit 9400 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Hartlieb" mit 6 Schleppern, mit 16 800 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Stettin" mit 7 Schleppern, mit 10 800 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Henriette" mit 5 Schleppern, mit 11 600 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Valerie" mit 7 Schleppern, mit 11 098 Ctr. Güter, von do. nach do. Ludwig Paulik, Neu-Zittau, leer von Berlin nach Breslau. Herrm. Meves, Dammhast, leer von do. nach do. Wilhelm Tiek, Dammhast, leer, von do. nach do. August Burchard, Neu-Zittau, leer, von do. nach do. 11 Schiffe mit 33 050 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. 17. April. Dampfer „Deutschland", leer, von do. nach do. Dampfer „Posen I", leer, von do. nach do. Dampfer „Fürstenberg", mit 200 Ctr. Güter, von do. nach do. Paul Scholz, Leubus, leer, von Berlin nach Breslau. Wilhelm Franke, Leubus, leer, von do. nach do. Wilhelm Ast, Dieban, mit 100 Ctr. Güter, von Tschicherzig nach Breslau. 20 Schiffe mit 53 550 Ctr. Güter, in der Richtung von Breslau nach Stettin. 18. April: Dampfer „Albertine" mit 9 Schleppern, leer, von Frankfurt nach Breslau. Dampfer „Prinz Heinrich", leer, von Breslau nach Stettin. Wilhelm Schulz, Neu-Zittau, leer, von Berlin nach Breslau. Gottfried Pickert, Neusalz, mit 1000 Ctr. Pappe, von do. nach do. Wilhelm Kuss, Crossen, mit 900 Ctr. Pappe, von do. nach do. 13 Schiffe mit 33 600 Ctr. Güter, in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Vom Standesamte. 20. April.

Aufgebote.

Standesamt I. **Liebetanz,** August, Haush., k., Kl. Scheitnigerstr. 36, **Schwietale,** Christiane, ev., Scheitnigerstr. 15b. — **Gießmann,** Hugo, Kaufmann, k., Ottostr. 20. **Rosinger,** Ida, k., Kl. Scheitnigerstr. 25. — **Kuron,** Bruno, Pianist, k., Bischofstr. 3. **Kabierske,** Elisab., k., Schweidn. Stadtgraben 17. — **Schirgalle,** Hugo, Kellner. ev., Weißgerbergasse 16, **Rosetzki,** Kunigundis, k., Neue Tauentzienstr. 70a. — **Reichelt,** Georg, Uhrmacher, ev., Kupferschmiedestr. 64, **Feller,** Marie, k., Breitestr. 42. — **Zimmer,** Paul, Handschuhfabrikant, k., Breitestr. 22, **Herold,** Gertrud, ev., Friedrich-Wilhelmstraße 50.

Standesamt II. **Kirsch,** August, Arbeiter, k., Palmstr. 33a, **Benisch,** Anna, k., ebenda. — **Scheuermann,** Theodor, Haush., k., N. Tauentzienstraße 35e. **Zinke,** Mar., k., Neue Junkernstr. 23. — **Kohlsdorf,** Josef, Kutscher, k., Klosterstr. 31/32, **Renelt,** Ida, k., ebenda. — **Gabriel,** Aug., Haush., ev., Berlinerstraße 26, **Macion,** Mar., k., Kurzeg. 56. — **Knor,** Wilhelm, Bäckermeister, ev., Hubenstr. 3, **Bartsch,** Paul., ev., Schwertstraße 15. — **Ulbrich,** Richard, Klemptner, ev., Loheſtraße 23, **Jagusch,** Bertha, ev., Neudorfstraße 43.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Goth,** Clara, T. d. Buchbindergeh. Theodor, 2 J. — **Blandig,** Auguste, geb. Kaschate, Malerfrau, 38 J. — **Dechow,** Aug., geb. Müller, Hospitalitfrau, 70 J. — **Mistoll,** Carl, Arbeiter, 57 J. — **Klemme,** Else, T. d. Musikers Jacob, 1 J. — **Krause,** Dorothea, geb. Wagner, Schiffseigenthümerwittwe, 85 J. — **Werner,** Heinrich, Tischler, 22 J. — **Lorenz,** Rosalie, geb. Schmidt, Schneidermeisterwittwe, 67 J.

Standesamt II. **Wuttke,** Herm., S. d. Maschinenputzers Joh., 2 J. — **Riemschneider,** Else, T. d. Betr.-Secretärs Paul, 7 J. — **Seuner,** Franz, Schneidermeister, 83 J. — **Anders,** Wilhelm, Kutscher, 49 J. — **Fey,** Willy, S. d. Schuhmachermstrs. Adolf, 36 St. — **Janus,** Franz, Arbeiter, 42 J. — **Oriwal,** Johann, Ortsarmer, 70 J. — **Gerstner,** Friedrich, Schlosser, 57 J. — **Hundt,** Erwin, S. d. Kaufmanns Theodor, 4 J. — **Scholz,** Oscar, Schuhmacher, 25 J. — **Freitag,** Marie, Arb., 17 J. — **Herzog,** Theresia, geb. Heiselmeier, Schäferwittwe, 65 J.

Bekanntmachung.

Die Firma F. Sönnecken offerirt zur Aufbewahrung der Correspondenz in ihren Annoncen und Prospecten unter der Bezeichnung „Registrator“ und „Apparat“ eine Pappdeckel-Mappe und erklärt solche für praktischer und billiger, wie unser für diesen Zweck eingeführtes patentirtes **„Shannon-System“.**

Die in diesen Publikationen von Sönnecken angestellten Berechnungen sind insofern **unrichtig,** als er 2 Dinge mit einander vergleicht, die sich absolut **nicht mit einander vergleichen lassen,** und er für die angegebenen Preise **keine unserm Registrator ähnliche** „Apparate“, sondern oben erwähnte **mangelhafte Mappe liefert.**

In dem Preise für unser Shannon-System ist eine praktische, solid construirte Mappe einbegriffen, diese bildet **nur den kleinsten Theil** unseres Shannon-Apparates und kostet **allein** bezogen nur Mk. 1,30 incl. einem Futteral, Binder und Register.

Die **Hinfälligkeit** des von Sönnecken zu seinen Gunsten gezogenen Preis-Vergleichs ist hierdurch bewiesen und wir **warnen** das Publikum, sich durch die Anpreisungen von Seiten der Firma Sönnecken **täuschen zu lassen.**

Prospecte und Kataloge zur Orientirung über unser Shannon-System und unsere patentirten Apparate stehen gratis und frei zu Diensten. [4839]

Shannon-Registrator-Co.,

Inhaber von 4 Preismedaillen. Berlin W., Newyork, Rochester, Chicago, Philadelphia, Toronto, London, Paris, Wien, Antwerpen, Frankfurt a. M.

Große Kunst-Auction!

Freitag, den 22. April 1887, von Vorm. 10 Uhr ab, gelangen in einer **Pfandsache** eine Sammlung [4882]

höchst werthvoller Original-Oelgemälde

berühmter alter und moderner Meister

hierselbst Zwingerplatz 2, I. Etage,

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.

Ausführliche Cataloge auf Verlangen gratis und franco durch den **Königl. Auctions-Commissarius**

G. Hausfelder.

Am 26., 27. u. 28. April c.

Ziehung der [4620]

Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:

90,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000, 5 à 3000 Mk. 2c.

Loose à 3 Mk., ½ Antheile à 1,70

empfiehlt und versendet

Carl Heintze.

Alleinige General-Agentur.

Berlin W., Unter den Linden 3.

Auf 10 Loose ½ Freiloos. — Zehn halbe Loose 15 M.

Ueber Leibesverstopfung. Die Verstopfung, welche darin besteht, dass unverwendbare Stoffe, die der Körper absondern sollte, in demselben zurückgehalten werden, hat hauptsächlich ihren Grund in einer gewissen Trägheit und Erschlaffung der Unterleibsorgane, welche die Darmbewegung verlangsamt und die ringförmigen Muskeln nicht so viel Spannkraft entwickeln lässt als erforderlich wäre, um durch ihr Zusammenziehen die Entleerung zu bewerkstelligen. Verbleibt die zu verdauende Nahrung zu lang in den Gedärmen, so entstehen Gase (Blähungen) und ein unangenehmes Drücken, das Gefühl des Gespanntseins bemächtigt sich des Körpers, besonders bei einigermassen fettleibigen Personen (bei Schwangern oder nach den Wochenbetten häufig). Man klagt über Kopfweh, Schmerzen in der Brust, dem Rücken, Unterleib, im Magen und den Därmen, Schwindel, Blutandrang, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Müdigkeit in den Gliedern, Appetitlosigkeit und betrachtet diese Erscheinungen als selbstständige Leiden, während sie nur secundär sind und durch die Verstopfung verursacht werden. Der beste Beweis hierfür ist der, dass, sobald Oeffnung eintritt, auch die übrigen Schmerzen schwinden. In diesen Fällen werden die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) von vielen Aerzten als das beste Mittel bezeichnet, weil es angenehm, sicher und absolut unschädlich wirkt. [2292]

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe Postdampfschiffahrt

[4348]

H. A. P. A. G.

von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,

von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 3 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

(6 3)

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **Juls. Sachs,** Breslau, Graupenstr. 9; **Wilh. Mahler,** Berlin, Invalidenstr. 121; **Moritz Schaps jr.,** Kempen.

„Hannovera“,

Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland zu Hannover.

Vom 1. März 1887 ab befindet sich das Bureau der General-Agentur Breslau [3270]

Große Feldstraße 15c.

Felix Reichel,

General-Agent.

NB. Agenten gegen höchste Provision gesucht.

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Errichtet 1878.

Kurze Uebersicht über den Stand des Geschäfts Ende 1886:

Zugang pro 1886: 16,041 Policen über	M.	18,376,700.—
Versicherungsbestand Ende 1886: 65,219 Policen über	=	71,581,290.—
Prämien-Einnahme (Erhöhung pro 1886: M. 1,024,191.31)	=	4,225,007.62
Prämien-Reserve (Erhöhung pro 1886: M. 3,310,501.33)	=	9,387,027.76
Hypotheken und Staatspapiere (Erhöhung pro 1886: M. 3,684,131.60)	=	9,222,900.—
Garantie- und Sicherheitsfonds	=	600,236.20
Dividendenfonds (Erhöhung pro 1886: M. 140,523)	=	413,487.89
Invalidenfonds (Erhöhung pro 1886: M. 26,513.78)	=	83,723.89

Dividende pro 1886: 7½ %.

Subdirection Breslau,

Gartenstraße 17. [4908]

Reisszeuge,

sowie einzelne Theile derselben für **Techniker** und **Schüler** in bester Qualität und grösster Auswahl

Werkstatt für Reparaturen

[4754] **Gebr. Cuno,** Optiker, Nr. 1, Albrechtsstr. Nr. 1.

A. Kohn's Jalousie-Fabrik,

Breslau, Gartenstraße Nr. 10,

Erste Fabrik Schlesiens,

empfiehlt seine praktischen und dauerhaften Fabrikate.

Umänderungen nach neuestem System prompt und billigst. [5981]

Obernigk, Sitten.

Kurhaushôtel und Restaurant

empfiehlt sich geneigter Beachtung. Billige Zimmer mit und ohne Pension. Ganze Wohnungen. (Auch Jahrespension.)

[4360] **O. P. Pfuhl.**

Wilke's Hôtel, Rybnik OS. 6081

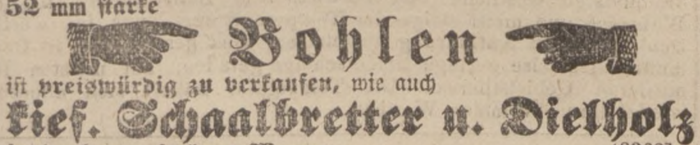
empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum.

Ostseebad Sassnitz auf der Insel Rügen.

Täglich bequeme Dampfschiffs-Verbindung mit Stettin, Swinemünde, Greifswald, Lauterbach resp. Putbus a. R. Viermal täglich Bahnverbindung: Stralsund-Bergen a. R. Ausreichende und comfortable Hôtel- und Privatwohnungen. Sehr angenehme und geschützte Strandpromenade in stundenweiter Ausdehnung. Bequeme Bade-Einrichtungen. Neben warmen Seebädern auch alle anderen sogen. medicin. Bäder. Elektrische und Massage-Kuren. Post, Telegraph, Apotheke. Badearzt: Dr. **Fickel.** Beginn der Kurzeit Anfang Juni. Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst

[2301] **Die Badeverwaltung.**

Ein großer Posten schöne gesunde, trockene, eichene, 52 mm starke



Bohlen

ist preiswürdig zu verkaufen, wie auch

Kief. Schaalbretter u. Dielholz

in trockener, schöner Waare. [2303]

Besichtigung jeden Vormittag von 10—12 Uhr.

Kletschkauerstraße 40.

Vaterländische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld.

Bilanz am 31. December 1886.

Activa.

	M	₰
1. Actien-Wechsel	7 200 000	—
2. Grundstücke	152 810	—
3. Sonstige Capital-Anlagen		
a) Hypotheken	5 855 550	—
b) Werthpapiere	67 437	30
c) Police-Darlehne und Vorauszahlungen	269 400	—
d) Cautions-Darlehne	800	—
4. Aussenstände bei Agenten	70 130	02
5. Bank-Guthaben	46 940	15
6. Kassenbestand	9 617	49
7. Stückzinsen auf Hypotheken	43 862	96
8. Mobilien und Materialien	15 092	—
9. Gestundete Prämien (wegen terminlicher Zahlung)	302 421	11
M	14 034 061	03

Passiva.

		M	₰
1. Actien-Capital		9 000 000	—
2. Schaden-Reserve		15 400	—
3. Prämien Reserve u. Ueberträge		4 450 207	07
4. Gewinn-Reserve		384 438	06
5. Capital-Reserve-Fonds		58 418	44
6. Cautions-Conto		8 130	—
7. „ Amortisations-Fonds-Conto		30	50
8. „ Sicherheits-Fonds-Conto		42	65
9. Diverse Creditoren		12 867	63
10. Rückständige Dividende der Actionäre		2 280	—
11. Gewinn:			
a) z. Capital-Reserve	M 10 725.36		
b) Tantièmen	„ 5 521.32		
c) zur Gewinn-Reserse	„ 32 000.—		
d) Divid. d. Actionaire	„ 54 000.—	102 246	68
M		14 034 061	03

Die Direction.

Gunckel. [4895]

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812.

Der Jahresbericht pro 1886 weiset folgenden Geschäftsstand nach:

Im Jahre 1886 gezeichnete Versicherungen	M.	1 198 828 604.
Prämien- und Zinsen-Einnahme	=	1,908,166.
Prämien-, Capital- und Extra-Reserve	=	1,675,170.
Grund-Capital	=	6,000,000.

Versicherungs-Anträge werden von der unterzeichneten General-Agentur und den Local-Agenten jederzeit angenommen. Auch wird von denselben gewünschte nähere Auskunft bereitwillig ertheilt.

Zur Wiederbesetzung vacanter Agenturen werden Meldungen erbeten. [2297]

Breslau, im März 1887.

Die General-Agentur.

M. Schiff & Co.,

Freiburgerstraße Nr. 2.

Stammseidel.

Fiscus. — Angießen **alter** Deckel. **Wappen** und **Photographie.**

Jubilarseidel mit Gravirung. [2276]

Carl Stahn, Klosterstraße 1B.

Zweites Haus mit Straßenlaterne.

Gummi-Artikel,

à Dtzd. 2, 3 und 4 Mark, empfiehlt **E. Winkler,** Friseur,

[6078] **Nicolaistr. 71.**

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule wird zum ersten Juli d. J. die fünfte Lehrerstelle vacant. Gehalt 810 Mark, 75 Mark Feuerungsentschädigung und freie Wohnung im Schulhause. [2299]

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 10. Mai d. J. bei uns melden.

Nimptsch, den 18. April 1887.

Der Magistrat.

Heiraths-Gesuch.

Ein Kaufmann, Anf. 30er, ev., Inh. e. fein. gangb. Gesch. i. e. gr. Stadt, wünscht d. Bekanntsch. e. liebensw. u. wirthsch. erz. Dame, d. Interesse f. Gesch. hat, z. spät. Verheirathung z. machen. Gefl. Off. u. Zusich. streng. Discretion u. Q. 524 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. [2246]

Oeffentliche Ausschreibung auf

1) Lieferung von eichenen Brückenbalken und kiefernen Bohlen zur Unterhaltung der Breslauer Verbindungsbahn und
2) Ausführung von Kanalisations- und Klosetanlagen einschließlich Material-Lieferung auf Bahnhof Breslau O.-S.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem technischen Geschäftsbüreau hierselbst (Centralbahnhof Zimmer 21) aus und sind auch von da gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. zu 1 und 1 M. zu 2 zu beziehen. Die Zeichnungen zu 2 liegen in demselben Büreau zur Einsicht aus. Eröffnungstermin der Angebote am 7. Mai cr. und zwar zu 1 um 10 Uhr und zu 2 um 11 Uhr Vormittags. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 10. April 1887. [4913]

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Lissa).

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. Ed. Groß, Neumarkt 42. **Münsterberg** F. A. Nickel. **Namslau** R. Werner. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauf. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawitsch** F. Franke. **Sprottau** T. G. Rümpler. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** Oswald Moschner. **Soran N.-L.** J. D. Rauert. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock. **Zabrze** W. Borinski. [4911]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage.

Eine a. d. Conservatorium angest. Lehrerin für Clavier nimmt noch **Privatstunden** an. Offert. unter M. 21 Briefk. d. Bresl. Ztg. [6097]

Eine **Clavierlehr.,** welche in einem d. größt. Musik-Instit. unterr., ertheilt Vormittags noch Stunden à 50 u. 75 Pf. Off. unter D. E. 21 Briefk. der Bresl. Ztg. [6073]

Ein **Student,** fr. Elisabet., wünscht **Mathematik-Std.** zu ertheilen. Näh. postl. S. Tauentzienplatz.

Eine fein geb. Dame erth. Nachhilfe i. all. Schularb. u. Privatst. à 30 Pf. Offert. u. P. B. 25 Bresl. Ztg.

Ein f.

Logier-Haus

sofort zu verpachten oder zu verkaufen. [2300]

Warmbrunn, Gartenstraße 53.

Stein.

!! Alte Federn und Betten !!

werden zu den höchsten Preisen zu kaufen gesucht bei **Danziger, Neueweltgasse 37.** [6074]

Als geübte **Schneiderin** in u. außer dem Hause empf. sich Frl. **M. Riedel, Berlinerstr. 41,** 3. Et.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns

Max Paetzold

zu Guhrau wird, da der Gemeinschuldner selbst die Eröffnung des Concurses beantragt und seine Zahlungsunfähigkeit hinreichend glaubhaft gemacht hat, heute,

am 18. April 1887, Vormittags 10 Uhr 30 Min.,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Julius Königsberger** zu Guhrau wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 9. Mai 1887

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 16. Mai 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 9. Mai 1887

Anzeige zu machen. [4890]

Guhrau, den 18. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

gez.: **Lüdersdorff.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 644 die Firma: [2290]

Eugen Marcusy

zu **Waldenburg** und als deren Inhaber der Kaufmann

Eugen Marcusy

daselbst heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 13. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 642 die Firma: [2289]

Friedrich Anders

zu **Nieder-Wüstegiersdorf** und als deren Inhaber der Kaufmann

Friedrich Anders

daselbst heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 13. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 643 die Firma: [2291]

A. Semper

zu **Waldenburg,** und als deren Inhaber der Kaufmann

August Semper

daselbst heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 13. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register wurde heut unter Nr. 85 bei der Firma

Neumanns Stadtbuchdruckerei

eingetragen, daß dem Buchdruckereibesitzer [4893]

Reinhard David

zu Gleiwitz Procura ertheilt ist.

Gleiwitz, den 14. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register sind folgende Firmen gelöscht worden:

a. die unter Nr. 96 mit dem Sitze in **Gnadenfrei** eingetragene Gesellschaft
Lückhoff et Zimmermann,

b. die unter Nr. 94 mit dem Sitze in **Ober-Peilau** I eingetragene Gesellschaft
Hirsch et Schiller,

c. die unter Nr. 113 mit dem Sitze in **Langenbielau** eingetragene Gesellschaft
Drauschke et Werner,

d. die unter Nr. 141 mit dem Sitze in **Nimptsch** mit Zweigniederlassung zu **Reichenbach** eingetragene Gesellschaft
M. Friedensohn,

e. die unter Nr. 117 mit dem Sitze in **Reichenbach** mit Zweigniederlassung in **Steinkunzendorf** eingetragene Gesellschaft
C. Bayer et Comp.,

f. die unter Nr. 10 mit dem Sitze in **Ober-Langenbielau** eingetragene Gesellschaft
Niepel & Wolff,

g. die unter Nr. 100 mit dem Sitze in **Reichenbach** eingetragene Gesellschaft
D. B. Rappaport et Söhne,

h. die unter Nr. 71 mit dem Sitze in **Nieder-Peterswaldau** eingetragene Gesellschaft
F. W. Tschirn,

i. die unter Nr. 29 mit dem Sitze in **Ernsdorf städtisch** als Zweigniederlassung der Hauptniederlassung zu **Breslau** eingetragene Gesellschaft
W. Kunsemüller et Sohn,

k. die unter Nr. 84 mit dem Sitze in **Reichenbach** eingetragene Gesellschaft
Wilhelm Winter et Comp. Nachfolger,

l. die unter Nr. 125 mit dem Sitze in **Reichenbach** eingetragene Gesellschaft
Cassirer et Hull,

m. die mit dem Sitze in **Nieder-Peterswaldau** unter Nr. 51 eingetragene Gesellschaft
E. G. Liebich's Söhne,

n. die unter Nr. 32 mit dem Sitze in **Reichenbach** eingetragene Gesellschaft [4892]
M. Hamburger.

Reichenbach u. E., den 18. April 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister hier sind am 13. April 1887 [4894]
Nr. 238 die Firma
A. Baum
zu **Lissa i. P.** und als deren Inhaber der Kaufmann **August Baum** zu Lissa i. P. und
Nr. 239 die Firma
Oskar Ludwig
zu **Lissa i. P.** und als deren Inhaber der Buchdruckereibesitzer **Oskar Ludwig** zu Lissa in P.
und heute unter
Nr. 240 die Firma
Louis Metz
zu **Lissa i. P.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Metz** zu Lissa i. P.,
Nr. 241 die Firma
H. Rothmann
zu **Lissa i. P.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Rothmann** zu Lissa i. P. und
Nr. 242 die Firma
E. Cohn
zu **Lissa i. P.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Elias Cohn** zu Lissa i. P. und im Gesellschaftsregister hier am 13. April 1887 unter
Nr. 52 die Firma
H. et W. Kucner
zu **Lissa i. P.** mit folgenden Rechtsverhältnissen:
Die Gesellschafter sind die Fräulein
1) **Helene Kucner** und
2) **Wanda Kucner**
zu Lissa i. P.
Die Gesellschaft hat am 1. April 1887 begonnen,
eingetragen worden.
Lissa, den 14. April 1887.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 200 Stück eisernen Bettstellen für das Militair-Logirhaus hierselbst, deren Herstellung nach den vom Kriegsministerium erlassenen „Vorschriften über Einrichtung und Ausstattung der Kaserne" entsprechen muß, soll verdungen werden. [2293]

Die Bedingungen und Zeichnungen können in den Diensträumen des Stadtbauamtes eingesehen, auch von letzterem gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Angebote in geschlossenem Couvert mit der Aufschrift:
„Angebot auf Kasernen-Bettstellen"
sind an unser Stadtbauamt **bis zum 2. Mai, Vormittags 10 Uhr,** einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet werden.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.
Hirschberg, den 18. April 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute Folgendes eingetragen worden:
Spalte 1. Nr. 27.
Spalte 2. Firma:
C. Feldner & Comp.
Spalte 3 Sitz der Gesellschaft:
Gutwohne.
Spalte 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschafter sind:
a. der Tischlermeister **Carl Feldner,**
b. der Orgelbauer **Paul Natzke,**
beide in Gutwohne. [4891]
Die Gesellschaft hat am 1. April 1887 begonnen.
Zum Zeichnen der Firma ist jeder der beiden Gesellschafter berechtigt.
Oels, den 15. April 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Eine solide deutsche
Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft
wünscht **baldmöglichst** einen **Wechsel** in ihrer [2255]
Vertretung
für die Provinz Schlesien vorzunehmen und sind gefällige Offerten unter Angabe von Referenzen sub **H. 21946** bei **Haasenstein und Vogler, Breslau,** niederzulegen.
Technische Fachbildung und **Kenntniß der Provinz** ist dringend erwünscht, doch werden in **erster Linie** Reflectanten berücksichtigt, welchen reiche Beziehungen und Verbindungen zu den **commerciellen und industriellen Kreisen** zur Verfügung stehen.

Kohlenverkaufsagent
wird für den Verkauf von böhmischer Braunkohle und schlesischer Steinkohle für Breslau und Umgebung aufzunehmen gesucht. Offert. nimmt unter A. B. 27 die Exp. der Bresl. Ztg. entgegen. [4918]

Ein tüchtiger Kaufmann mit einem Vermögen v. **20,000 M.** wünscht sich **bei einem** soliden **Fabrikationsgeschäft zu betheiligen.** Off. sub. M. K. 73 in die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [5896]

Granitsteinbruch.
Ein in der Nähe Striegaus gelegener Granitsteinbruch, welcher sich im Betriebe befindet, ist verhältnißhalber sehr preiswürdig zu verkaufen. Der Stein eignet sich zu allen Werkstücken, so wie auch zu Pflastersteinen, besonders ein schönes Material zu Bauarbeiten. Bestellungen können auf Jahre mit übernommen werden.
Das Nähere durch P. F. 100 postlagernd Groß-Rosen in Schlesien.

Familien-Existenz.
Anhaltende Kränklichkeit veranlaßt mich, mein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft zu verkaufen. Artikel nur courant, gelegen in bester Lage der Schweidnitzerstr. Breslau's. — Der Nutzen ist an wirkliche Reflectanten aus den Büchern genau nachzuweisen. [5915]
Löwy's
Lederwaarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Ein seit 17 Jahren in Breslau bestehendes und bestrenommirtes
Glas- u. Porzellangeschäft,
verbunden mit [6084]
Grab-Denkmal-Fabrik,
ist wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. Capital erforderlich 20- bis 30000 M. Näheres unter **„Glas, Porzellan"** Breslau hauptpostlag.

Ein gangb. Specereigesch. wird auf dem Lande **zu pachten gesucht.** Agenten verbeten. Off. unt. A. J. 78 postlagernd Rawitsch.

Wiesenpacht.
Bei Althoffnaß, Kreis Breslau, sind [4881]
ca. 20 Morgen Wiese
vom 16. October cr. ab anderweitig zu verpachten. Auskunft ertheilt
Brauereibesitzer **C. F. Timmler** in **Liegnitz**
und Particulier
G. Timmler in **Breslau,**
Gabitz-Straße 50.

Ziegelpressen, 4877
als auch sonstige zum Betrieb der Ziegelei gehörige Utensilien, wenn auch gebraucht, suche zu kaufen.
Offerten unter O. W. 17 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

---

80 Stück kernfette Schafe **stellt zum Verkauf Dominium Busow bei Landsberg OS.**

Hautkrankheiten ꝛc. 6039
jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch
Frauenleiden.
Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et.
Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Frischen
Silberlachs,
Backzander,
grosse Zander,
junge Hamburger
Gänse,
Poularden, Capaunen, Puten, Enten, Schnepfen, Hamb. Hühner
empfehlen [4909]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien
CHOCOLAT MENIER
(Das beste Frühstück)
Vor Nachahmungen wird gewarnt
Preis per Pfund: 1.60 Mk.

Große lebende
Aale, Forellen, Krebse, Hummern, Karpfen, Schleien,
frische, kleine u. mittel
Bratzander, gr. Flusszander, Hechte, Steinbutt, Cabeljau, Seezunge, Schellfisch,
prachtvollen schönen u. billigen
Lachs
empfiehlt [6079]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Fluß-, Seefisch- und Delicatessen-Handlung.

Erdbeeren,
prachtvolle Früchte, von ausgezeichnetem Aroma, offerirt in Kistchen zu 6 und 10 Mk. gegen Nachnahme [4423]
Carl Ed. Haupt.
Brieg, Regbz. Breslau.

Jetzt alles billiger.
Lachs 1 Mark 10 Pf., **Hecht** 55 Pf., groß. **Zand** 50 Pf., **Backzander** 35 Pf., alles p o Pfund, **nur Sonnenstr. 17.** [6083]

Lilium auratum, 4772
Japanische Gold-Band-Lilie.
Blühbare, japanische Original-Zwiebeln sind wieder eingetroffen und empfehle solche frco. in Deutschland: 4 St. 5 Mk., 9 St. 10 Mk., 20 St. 20 Mk. Extra starke theurer!
H. Dammann jr.,
Breslau, Schuhbrücke 70.

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower,** jetzt **Carlsplatz 3.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [4990]

Eine Frau in mittl. Jahr., ohne j. Anh., israel., s. gewandt, in all. wirthschaftl. Zw. hervorrag. tücht., sucht Engagement als Repräsent., dieselbe bes. vorz. Zeugn., d. Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Als [6098]
Kassirerin
sucht eine gebildete junge Dame, welche mehrere Jahre in lebhaften Geschäften thätig war, Engagement. Gefl. Offerten B. D. 22 an die Exped. der Bresl Ztg. zu senden.

Suche für mein **Seifenfabrikgeschäft** eine nachweislich ordentliche, flotte, tüchtige [2160]
Verkäuferin.
Nur solche können sich melden.
Wilhelm Schön,
Neisse.

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche eine durchaus tüchtige **Verkäuferin.** [4864]
J. Wachsner,
Myslowitz.

Für mein Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft suche ich **eine tüchtige Verkäuferin** per sofort zu engagiren. Kenntniß der Branche erforderlich. [4912]
J. Rosenthal junior,
Beuthen OS.

Ein Mädchen (mos.), welches $5^1/_2$ J. in einem Posamentier- u. Wollwaaren-Geschäft fungirt, sucht sofort oder per 1. Mai Stellung. [6080]
Moritz Meyer,
Glogau, Preußische Str. 40/41.

Ein jüdisches Mädchen von achtbaren Eltern, welches Kochen, Plätten und Weißnähen gelernt hat, sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau. Off. u. J. 20 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [6068]

Eine Köchin mit g. Zeugn., die auch Hausarb. übern., empf. Fr. **Tarrasch,** Freiburgerstr. 38, H. II.

Ein erfahrener, tüchtiger Reisender,
welcher Ost- und Westpreußen bereist hat, wird gegen feste Spesen u. Provision zu engagiren gewünscht.
Bewerbungen mit Aufgabe von Referenzen unter M. L. No. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6100]

Eine ältere **Cigarrenfabrik** Oberschlesiens sucht einen mit der Branche vertrauten **Reisenden;** derselbe muß in Schlesien bei der feinen Kundschaft gut eingeführt sein. Bewerber mit Ia-Referenzen, welchen an dauernder Stellung gelegen, wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche sub Chiffre L. K. 150 postlagernd Ratibor melden. [4812]

Für mein **Schnittwaaren-** und **Nähmaschinen-Geschäft** suche ich für **bald** oder **später**
einen tücht. jüd. Commis und einen Lehrling.
Bevorzugt, die **polnisch** sprechen.
A. Rackwitz,
[6085] **Oppeln.**

Für mein Manufactur- und Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. Mai a. c. einen **tüchtigen Commis** und eine **gewandte Verkäuferin.**
Offerten mit Photographie, Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erbeten. [4916]
William Bick,
Bunzlau i. Schl.

In Folge Verkleinerung eines Mehl- u. Getreidegeschäftes in der Provinz, sucht **ein junger Mann,** der einf. Buchf. mächtig, per 1. Juli Engagement. Off. erb. an Herrn **Emanuel Stein** in **Oberglogau.**

Ein j. Mann, d. s. Lehrzeit in der **Papierbranche** beendet, der poln. Sprache mächtig, in Comptoir-Arbeiten firm, sucht unter bescheid. Anspr. anderw. Stellung. Gefl. Off. M. R. 23 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [6099]

Ein tüchtiger
Maschinenmeister
sowie ein
Accidenz-Setzer
sofort gesucht. [6069]
Offerten mit Zeugnißabschriften u. W. 19 durch Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein Werkführer für eine Weizen- oder Kartoffelstärkefabrik sucht zum 1. Juli cr. Stellung. Derselbe liefert prima Waare und ist mit den Maschinen vertraut. Off. unt. A. Z. sind a. d. Exp. d. Sprottauer Wchbl. z. richten.

Ein tüchtiger **Conditor,** welcher zugleich Bäcker sein muß, erhält Stellung bei [2288]
Oscar Schlaugk,
Forst i. L., Sprembergerstr. 665.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern und von guter Schulbildung, für ein Eisen-, Werkzeug- und Kurzwaaren-Geschäft gesucht. Offerten unter A. Z. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6102]

Ein großes Fabriksgeschäft sucht einen mit der Stenographie vertrauten **Lehrling.** Offerten unter M. N. 350 postlagernd. [6091]

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet Stellung bei [4896]
Max Marcusy,
Band-, Posamentier- u. Weißwaaren-Handlung.

Einen Lehrling aus anständiger Familie suchen zum sof. Antritt
Pfeffermann & Schwarz,
Leinen- u. Baumwollenwaaren en gros,
Blücherplatz 6 u. 7.

Zum sofortigen Antritt suchen **einen Volontair** oder **Lehrling**
Fröhlich & Co.,
Cigarrenfabrik,
[4813] **Ratibor.**

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per sofort event. 1. Juli cr. **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mosaischer Religion. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Siegfried Fischer,
[4899] **Cosel OS.**

Für mein Destillationsgeschäft suche ich **als Lehrling** einen Sohn achtbarer jüdischer Eltern zum möglichst baldigen Antritt. [4830]
J. Altmann,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Ein Lehrling mit guter Handschrift und Schulbildung wird für das Lager und Comptoir einer größeren Liqueurfabrik gesucht. Antritt bald oder nach Uebereinkommen
Offert. unter L. M. 6 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4843]

Lehrling
zum sofortigen Antritt
gesucht.
L. Loewenstein,
Wäsche-, Leinen- u. Posamentier-Waaren-Handlung,
Gleiwitz. [2275]

Zur weiteren kaufmännischen Ausbildung suche ich für meinen Sohn, der schon 2 Jahre in einem auswärtigen Geschäft gelernt hat, **eine Stellung,** event. ohne Gehalt, in einem hiesigen Geschäft. Off. P. R. 10 hauptpostlag.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat **Uhrmacher** zu werden, kann sich melden bei [4915]
S. Weiss,
Myslowitz OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Wohnung,
bestehend aus einem 1-fenstrigen, einem 2-fenstrigen Zimmer nebst Kammer u. Küche, ev. als Comptoir passend, p. 1. Juli **zu vermiethen.**
Näh. Wallstr. 20, parterre, rechts. [2279]

Zu vermiethen **Klosterstr. 65** die halbe zweite Etage für 525 Mark u. d. halbe dritte Etage für 600 Mark

---

Alte Taschenstr. 19
ist die Hälfte der 1. Etage bald und die Hälfte der 2. und 3. Etage per 1. October zu vermiethen. [5869]
Das Nähere beim Haushälter.

Tauentzienstr. 1
ist eine Parterre-Wohnung event. per sofort zu vermiethen. [4762]
Näheres Tauentzienplatz 2.

Ohlauerstraße 19
2. Etage sofort zu vermiethen. Näh. bei **J. Wiener und Süskind,** Ohlauerstraße 5/6. [2295]

Sommerwohnung
zu vermiethen in großem schattigen Garten. Näheres bei **J. Wiener & Süskind,** Ohlauerstraße 5. [2294]

Albrechtsstr. 49
ist I. Etage vom ersten Juli als Geschäftsräume,
II. Etage per bald,
III. Etage ganz oder getheilt per ersten Mai, [6077]
außerdem sind daselbst alle bisher innegehabten Geschäftsräume der Medicinal-Drog.-Handlung **Carl Maruschke** per 1. Juli z. verm.
Näheres I. Etage.

Büttnerstr. 24
3. Etage sofort zu vermiethen 4 Zimmer, Mädchenstube, Küche, Entree. [6095]

Hummerei 46|47
ist ein großer Laden,
neu umgebaut mit großem Schaufenster, für 260 Thaler bald oder später zu vermiethen.
Näheres bei E. Schäche, Altbüßerstraße 8 u. 9. [6096]

Eine freundl. Wohn. **N. Schweidnitzerstr. 9.** Näh. b. **H. Fürst.**

Kronprinzenstraße 42
ist ein schöner großer Laden mit kl. oder größerer Parterrewohnung und mehrere Wohnungen zu 65—70 Thaler bald zu vermiethen. [6092]

Eine große auswärtige Brauerei sucht zum Ausschank ihrer Biere geeignete Localitäten.
Offert. sub **P. 551** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2298]

Für Manufacturisten.
Zum 1. Juli cr. event. später sind die **mit allem Comfort der Neuzeit ausgestatteten, in mein. neu erbauten Hause befindlichen Geschäftsräume zu vermiethen.** Das Haus ist am Markte — bester Geschäftslage der Stadt — gelegen, und ist seit 3 Jahren ein feines Modewaarengeschäft mit einem nachweislich jährlichen Umschlag von 120,000 Mark darin betrieben. Nur directe Bewerber wollen sich mit mir in Verbindung setzen. [2270]
Erich Roever,
Dessau.

Burgstraße 7
eine elegante Wohnung in der 1. Etage nahe am Ringe und der Universität ist vom 1. Juli ab zu vermiethen. [6094]
Näheres daselbst oder bei **Silbergleit, Ohlauerstraße 7.**

Matthiasplatz 9
ist die halbe zweite Etage zu vermiethen u. sofort resp. Juli zu beziehen.
Näheres beim Wirth **A. Klose,** Jägerstr. 5, 2. Etage. [5866]

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	765	9	SW 3	bedeckt.	
Aberdeen	759	7	NNO 2	Regen.	
Christiansund	755	1	WNW 1	Schnee.	
Kopenhagen	754	7	WNW 3	bedeckt.	
Stockholm	751	2	NNO 2	bedeckt.	
Haparanda	756	—3	NO 4	heiter.	
Petersburg	748	0	SO 1	Schnee.	
Moskau	747	0	O 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	768	9	W 2	wolkig.	
Brest	769	6	NNO 3	h. bedeckt.	
Helder	763	7	W 2	h. bedeckt.	
Sylt	758	6	W 3	bedeckt.	
Hamburg	763	7	W 3	bedeckt.	
Swinemünde	756	7	WNW 5	bedeckt.	Böig. See ruhig.
Neufahrwasser	752	6	W 2	bedeckt.	
Memel	751	2	SW 2	Nebel.	See ruhig.
Paris	767	6	SSW 1	wolkenlos.	
Münster	763	8	W 2	bedeckt.	
Karlsruhe	766	11	SW 4	Dunst.	
Wiesbaden	765	10	NW 2	wolkenlos.	
München	765	8	W 5	bedeckt.	Nachts Regen.
Chemnitz	762	7	W 4	Regen.	
Berlin	759	8	WNW 4	Regen.	
Wien	761	9	W 6	bedeckt.	
Breslau	758	6	WNW 4	Regen.	
Isle d'Aix	768	9	ONO 4	wolkig.	See ruhig.
Nizza	766	8	O 2	heiter.	See sehr ruhig.
Triest	766	10	still	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone niedrigen Luftdrucks erstreckt sich von Skandinavien ostwärts nach Russland, während das barometrische Maximum im Westen erheblich abgenommen hat. Ueber Central-Europa dauert die mässige westliche und nordwestliche Luftströmung bei trüber Witterung und meist steigender Temperatur fort, nur im westlichen Deutschland ist Aufklärung eingetreten. Seit gestern sind in Deutschland stellenweise geringe Niederschläge gefallen, am meisten in den mittleren Gebietstheilen. Die Temperatur nähert sich allenthalben wieder ihren normalen Werthen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles;
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.